

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
80 (1913)**

14.8.1913 (No. 95)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1163555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1163555)

Oldenburgische Volkszeitung

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich Mk. 1.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 1.49, mit der Sonntagsbeilage „Selbsterlöser“ Mk. 1.50, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 1.74.

Behtaer Zeitung und



Dammer Nachrichten

Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise

Insertionspreis: Inserate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 95

Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Nr. 5.

Behta, Donnerstag, 14. August 1913.

Fernsprechanruf: Redaktion Nr. (5).

80. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Nachklänge zum Krupp-Prozess.
Wir lesen in der „Post“ (Nr. 3707): „Den in dem Prozess gegen Tiliak und Genossen vielgekannten früheren Krupp-Vertreter v. Mehen führt die neueste Rangliste (vom 6. Mai 1913) als Hauptmann der Reserve des 1. Oberesselfränkischen Feldartillerie-Regiments Nr. 15, unter der Kontrolle des Landwehrbezirks 6, Berlin, auf. Sollten sich die Behauptungen bewahrheiten, wonach Hauptmann v. Mehen nicht einwandfrei in der Vermertung der Kornwalzer-Ab-schriften vorgegangen ist, so dürften sich die militärischen Ehrengerichte bestimmt noch mit seinem Fall beschäftigen. Daß die nächste Rangliste der Königlich Preussischen Armee die drei mit Gefängnis bestrafte Zeugzeugnants Tiliak, Schleuder und Hinf unter „Außerdem Abgang“, also als unfreiwillig aus dem Heere ausgeschieden, verzeichnen wird, versteht sich aus der Urteilsbegründung von selbst. Ueber das Schicksal als Portepeeträger des Zeugzeugnants Hoje, gegen den auf 43 Tage Festungshaft erkannt wurde, werden seine Standesgenossen noch besonders zu entscheiden haben.“

Die Musterung in Deutsch-Südwestafrika für die im Jahre 1913 Gestellungspflichtigen und Freiwilligen ergab ein recht ungünstiges Resultat. Von 66 gemusteren Militärpflichtigen wurden nur 6 als selbst- und tropendienstfähig und einer als tauglich zum Dienst mit der Waffe, aber nicht tropendienstfähig, befunden. 47 waren zeitig untauglich und 12 dauernd untauglich zum militärischen Dienst. In 41 Fällen bildeten Krankheiten des Herzens die Ursache der Untauglichkeit zum Militärdienst.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Vom 25. bis 29. September findet in Gödelitz die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes statt. Für Donnerstag, dem 25. September (abends 8 1/2 Uhr) ist ein Kirchenkonzert in der Peterskirche vorgesehen. Gesamtvorstand, Diözesanverwaltungen, Verband, Wartburgbund tagen am Freitag, dem 26. vormittags. Geschlossene Abgeordnetenver-

sammlungen sind für den 26. und 27. September anberaumt.

„Familienzulagen“ für linderreiche Beamte. Das Abgeordnetenhaus hatte in der letzten Tagung in einer Entschließung die Staatsregierung ersucht, Zulagenzulagen an linderreiche Unterbeamte und mittlere Beamte mit einem 3000 Mark nicht überschreitenden Gehalt in allen Verwaltungen unter Abzuzug nach der Zahl der Kinder zu gewähren. Wie man der „Post“ schreibt, dürfte dieser Anregung zunächst keine Folge gegeben werden. Wenn die Staatsregierung der Frage der Gewährung von Familienzulagen an sich durchaus sympathisch gegenübersteht und auch eine wohlwollende Prüfung vornehmen wolle, so müssen doch vor Eintritt in diese zunächst ausreichende Unterlagen beschafft werden. Es wäre aber wirklich zu wünschen, daß der wohlwollenden Prüfung bald die wohlwollende Tat folgen würde.

Ein „Ereignis“. Die Radeberger Zeitung (Sachsen) bringt in Nr. 182 vom 8. August d. J. folgenden angst-erfüllten Bericht:

Ein nicht alltäglicher Jahrgast durchfuhr gestern, Mittwoch, in einem Abendzug unsere Bahnhofsstation. Es war dies ein Mönch, angetan mit dem üblichen Rod der Mönchsorden, der, von oben bis unten weiß, auf die Füße hinabreichend, um den Leib durch einen Gürtel zusammengehalten wird und oben eine Kapuze hat. Derselbe kam von Lützenberg (Kreis Magdeburg) und begab sich nach der alten Bischofsstadt Hildesheim in der preussischen Provinz Hannover.

Wenn der Ordensmann nun gar ein leibhaftiger „Jesuit“ gewesen wäre! Es ist gar nicht auszudenken!

Der Entwurf eines Reichsgesetzes über den Verkehr mit Waffen liegt, wie die „Juristischen Tagesfragen“ schreiben, gegenwärtig den Bundesregierungen vor. Seine Fertigstellung und Einbringung im Bundesrat ist also im Laufe des nächsten Winters jedenfalls zu erwarten. Wie verlautet, soll ein Entwurf, der jetzt den Bundesregierungen unterbreitet ist, eine Vorschrift enthalten, nach der der Verkauf von Waffen nur an Personen statthaft sein soll, die sich im Besitz eines amtlichen Waffenscheins befinden. Der im Reichstag gegebenen Anregung, den Waffenhandel durch eine Aenderung der Gewerbeordnung konfessionspflichtig zu machen, dürfte die Vorlage nicht Rechnung tragen.

Der Kaiser nahm am Sonntag in Krostod an der Feier des 125jährigen Jubili-

ums des Großmecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 teil. Von Krostod aus stattierte er, wie wir schon berichteten, Über einen Besuch ab.

Ueber die Aenderung des Militärstrafgesetzbuches mag folgendes mitgeteilt werden: Wo das gänzlich veraltete, noch aus dem Jahre 1872 stammende Militärstrafgesetzbuch bei Vergehen und Verbrechen „Untergebener“ gegen „Vorgesetzte“, bei Aufwiegelung, Meuterei, Aufrühr in Verbindung mit Gewalttätigkeit gegen Vorgesetzte, bei Mädelstüßerschaft und Anstiftung eines militärischen Aufrührs und bei ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung durch am Aufrühr Beteiligte (trotz Aufforderung zum Gehorsam), Mindeststrafen von 5 (eventuell auch 10) Jahren Gefängnis oder 5 Jahren, ja, ebenentl. sogar lebenslänglichem Zuchthaus vorzusehen, sollen fortan Gefängnisstrafen von 6 Monaten bezw. 1 Jahr Gefängnis als Minimum zulässig sein.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Mit dem gestrigen 2. Wahlgange sind die Generalratswahlen nunmehr vollständig beendet. Nach einer vom Ministerium des Innern veröffentlichten Zusammenstellung verlieren die Konservativen u. die Nationalisten 52 und die gemäßigten Republikaner (Progressiven) 25 Mandate. Die Winterepublikaner gewinnen 12, die Radikalen und Sozialistischer Radikalen 49, die sozialistischen Republikaner 3 und die gemäßigten Sozialisten dreizehn Mandate.

Paris, 11. Aug. Dem „Matin“ wird aus Petersburg gemeldet: Rußland werde die französische Regierung, wenn nicht sogleich, so doch im Laufe der gegenwärtigen Verhandlungen freundschaftlich ersuchen, durch entsprechende Maßnahmen zu verhindern, daß der Markt der vorgesehene neue Voranschlag von 10 Millionen gezahlt werde. Falls die französische Regierung den russischen Wunsch erfülle, würde der tiefe Eindruck, welchen das Verhalten Frankreichs in der Rawallafrage in Petersburg hervorgerufen habe, zum größten Teil verwischt werden. Sollte jedoch die Markt eine neue Unterstützung seitens französischer Kapitalisten finden, würden die französisch-russischen Beziehungen eine tiefgehende Störung erfahren. (?)

Paris, 11. Aug. Der serbische Gesandte sprach schon die Anerkennung der serbischen Regierung für die wirksame und treue Unterstützung aus, die Frankreich während der ganzen letzten Balkankriege Serbien gewährt habe.

Soziale Studentenarbeit.

Man hat unter Zeitalter das soziale genannt. „Soziale Frage“ ist ein vielgebrauchtes Schlagwort geworden. Man faßt darunter zusammen die gewerbliche und ländliche Arbeiterfrage, die Privatbeamten- und Handwerkerfrage, die soziale Frage des Kaufmannsstandes, die Agrarfrage und die Frauenfrage. Wie die Wichtigkeit der sozialen Probleme schon andeutet, stehen im Vordergrund materielle Notstände, wie geringer Verdienst, ungenügende Ernährung, gesundheitliche Schädigung etc., und deshalb hat man die soziale Frage eine Magenfrage genannt. Doch ergibt sich bei näherer Betrachtung, daß auch Notstände auf geistigen und sittlichen Gebieten bestehen. Die sozial gedrückten Stände verlangen nicht bloß Brot, sondern vor allem bessere Bildung, größere Achtung im gesellschaftlichen Leben, größeren Einfluß im kommunalen und staatlichen Leben. Das Geld soll nicht mehr die Welt regieren. Man will ein Volksgesange ohne kastenhafte Abschließung einzelner Stände.

Dieser Strömung im Volke kann sich das Studententum nicht mehr verschließen. Tatsache ist, daß über einem großen Teile der heut. Studentenschaft ein gewisser Ernst lagert. Die Not der Zeit, der gesteigerte Kampf ums Dasein, brachte diese Studenten zur Bestimmung auf höhere Ideale, als die Rücksicht auf das Ich verlangt, lenkte aus der engen Beschränkung den Blick auf die krennen den Zeitfragen. So entstand die soziale Studentenbewegung. Was will diese?

Ihr Ziel ist die „Erfassung der Gemeingehrigkeit ins Volksganze, Verfländert für das Volk und Wille, ihm zu dienen.“ So soll der immer mehr gesteigerte Massengegenwart in seiner Wurzel gefaßt werden. Der Student soll im Interesse einer richtigen Erfassung seines künftigen Berufes schon an der Unversität sich Kenntnisse verschaffen über seine Brüder und Schwestern in ihrer sozialen Not, soll sich bemühen, die Volksseele zu studieren und dabei zu erkennen suchen, was an geistiger und sittlicher Kraft oft auch in den unteren Menschheitsstufen lebendig ist. Der Student soll die bestklojen, die handarbeitenden und die bestklojen Klassen verstehen, die Bildungsgegenstände überbrücken helfen. Gelegenheit dazu ist ihm mancherlei geboten: Er beschäftigt die Betriebe, in dem seine Volksgenossen arbeiten, hört Vorträge über praktische-soziale Themen, hält selbst Vorträge im Arbeiterverein, im Gesellenverein, im Jugendverein, verkehrt u. bespricht sich mit den Mitgliebern, hilft beim Einleben von Theaterstücken, deklamatorischen und musikalischen Darbietungen, er hilft in den Volkshochschulen, in den Vinspervereinen, er erteilt im Semester sowohl wie in den Ferien in den sog. Arbeiterkursen den Mitgliebern der handarbeitenden Massen unentgeltlich Unterricht im Rechnen, Lesen, Schreibens, Fremdsprachen, Deutsch, Heimatkunde, Gesetzeskunde und sonstigen Fächern etc. Die Arten sozialer Betätigung

Alexa, oder das Drama von Mautheron.

Roman von Ed. Wagner.

Ein mächtiges Verlangen, wieder einmal von Menschen zu hören, die er früher gekannt hatte, durchdrang jetzt Mr. Strange, — dasselbe Verlangen, welches sich während der Abwesenheit Lord Kingscourts in seinem Hause schon mehrmals seiner bemächtigt hatte. Es gab Menschen, die er einst gekannt, die ihm lieb und teuer gewesen — lebten sie noch, oder waren sie tot? Er hatte seit 16 Jahren nichts von ihnen gehört. Neues aus der Heimat! Er brante plötzlich vor Verlangen, es zu hören. Seit 16 Jahren war er keinem Engländer begegnet, hatte er keine englische Zeitung gelesen. Wie mochte sich in dieser Zeit alles verändert haben!

„Ich hörte manche große Namen, als ich vor Jahren in England war“, sagte er beschäftigt, aber doch mit einer gewissen Hast. „Ich denke, daß eine neue Generation von Peers jetzt im Hause der Lords sitzt und eine neue Generation im Hause der Gemeinen. Ich weiß, daß Königin Viktoria noch regiert, kenne auch aus den Wiener Zeitungen die politischen Tagesneuigkeiten. Ich glaube, daß ich mit der englischen Politik ebenso vertraut bin, wie Sie selbst, Mylord. Aber um die Zeit zu verbringen, die mir noch bis zur Ankunft der Pferde und Ihrer Bekletter vor uns haben, möchte ich wohl etwas Neues aus der Gesellschaft hören. Welches sind die hervorragenden Personen der hohen Gesellschaft Englands?“

Lord Kingscourt nannte verschiedene Namen, welche jedoch seinen Wirt wenig zu interessieren schienen.

„Ich denke, mein Vormund kann als eine der tonangebenden Personen bezeichnet werden“, bemerkte der Graf. „Selbsterlöser ist er jetzt

nicht mehr mein Vormund, aber er war es nach meines Vaters Tode, während der Zeit meiner Minderjährigkeit. Er ist jedoch nicht verheiratet.“

„Ihr Vormund?“

„Ja, der Marquis von Mautheron.“

Mr. Strange zwang zusammen, als habe ihm eine Angel die Brust durchbohrt.

Ein fernes Geräusch von Pferdetritten auf der andern Seite des Hauses nahm die Aufmerksamkeit Lord Kingscourts in Anspruch.

„Die Leute kommen!“ sagte er.

Mr. Strange stülzte den Kopf in die Hand, dadurch sein Gesicht verbergend, welches von Schmerz verzogen und totendleisch war. Seine Augen hatten einen seltsam starren Glanz, sein Atem war schwer und unregelmäßig, als sei ihm die Luft abgeschnitten und er dem Ersticken nahe.

„Ich habe mich geirrt“, sprach der Graf nach einer Weile, „es sind unsere Leute nicht. Es muß ein anderes Geräusch gewesen sein.“

„Sie sprachen von Ihrem früheren Vormund“, sagte Mr. Strange mit gewaltiger Anstrengung. „Er ist nicht verheiratet?“

„Nein; aber er ist sehr beliebt in allen Kreisen. Er ist reich und einer der feinsten Gentlemen. Ohne Zweifel hätte er schon längst eine geeignete Partie machen können, aber seit Jahren hat er mit unerbittlicher Ergebenheit eine Dame angebetet, jedoch mit wenig Erfolg. Vor meiner Abreise aus meiner Heimat wurde aber seine Verlobung mit dieser Dame als bevorstehend ausgesprochen.“

„Was ist die Dame?“

„Eine der schönsten Frauen Englands, über ihre Jugend und Frühlingzeit hinaus, aber in einem wahren Sommerglanz und Lieblichkeit und Schönheit. Sie ist die Tochter des Herzogs von Clyffebourne. — Lady Wolgal!“

Ein tiefer, seltsamer Ton entfuhr Mr. Stranges Rippen. Sein Oberkörper sank kraftlos vorwärts, wie von einem Schläge plötzlich gelähmt.

Jetzt wurden die Pferde und Maultiere in einiger Entfernung sichtbar, geführt von den Männern, welche zur Bedeckung dienen sollten, und der junge Graf achtete nicht auf Mr. Strange. „Sie haben die beiden Namen, die ich eben nannte, gewiß schon gehört“, fuhr er, sich erhebend fort. „Vor achtzehn Jahren wurde der Name Mautheron in der ganzen Welt genannt und die Namen des gegenwärtigen Marquis und der Lady Wolgal wurden vorzüglich überall erwähnt. Ich spreche von dem Drama, welches ganz England mit Schreden erfüllte.“

Die Leute mit ihren Tieren kamen näher und hielten jetzt vor der Veranda.

Mr. Strange erhob sich schwer und hielt sich fest an der Ballustrade, um nicht umzustürzen.

„Sie müssen gehen“, sagte er mit tonloser, dumpfer Stimme. „Ich habe Sie nur noch um eine Günst zu bitten: Wenn Sie diesen Ort verlassen haben, erwähnen Sie weder Alexas noch meiner gegen irgend einem Menschen. Der einzige Gefallen, den Sie uns erweisen können, ist, daß Sie uns in dieser sicheren Abgeschlossenheit leben. Leben Sie wohl! Gott segne Sie!“

Er drückte warm die Hand des Grafen und schwand dann in das Haus.

Lord Kingscourt sah ihm traurig nach; dann ging er die Stufen der Veranda hinab und bestieg sein Pferd. Briggs, der inzwischen herbeigekommen, sah dasselbe, und die Männer folgten seinem Beispiel. Der Krupp setzte sich in Bewegung.

In einiger Entfernung vom Hause bremste sich der Graf im Sattel um. Mr. Strange war nicht sichtbar; ebensowenig Alexas; aber sein übervolles Herz sagte ihm, daß sie, hinter einer Gardine ver-

borgen, ihm nachschaute. Er schwang zu einem letzten Grusse den Hut und setzte dann mit seinen Begleitern rascher seine Reife fort.

Als sie aus dem Hohlweg in die Oldenwälder ritten, spähten des Grafen Augen scharf nach allen Seiten, ob nicht Spirikion in einem Dickicht zu einem Ueberfall bereit liege. Er wartete seine Besichtigung gegen einen der Gräben, welcher Lichte und sagte:

„Es ist keine Gefahr, Mylord, durchaus keine Gefahr.“

„Sind Sie so sicher?“ fragte der Graf.

„Ja, Mylord. Nachdem Spirikion Sie diesen Sommer in Freiheit setzte, machte das Militär diese Gegend für die Räuber so unbeschaubar, daß sie ein anderes Versteck aufsuchten, wo sie jetzt geliebt sind. Die Soldaten haben die Verfolgung längst aufgegeben. Spirikion ist zu schwach für sie.“

„Dann haben wir nichts zu fürchten?“ bemerkte der Graf.

„Nein; morgen oder übermorgen möchte die Sache schon kühler werden“, sagte der Gräbe lache. „Sehen Sie, Mylord, das Versteck der Räuber in dieser Gegend ist eine natürliche Festung. Spirikion hält sich jedes Jahr mehrere Monate hier auf und zieht wieder ab, wenn er Gefahr merkt oder die Geschäfte schlecht werden. Gestern traf ich einen seiner Leute, den er als Vorposten ausgesandt hatte, um zu sehen, ob die Gegend sicher ist. Er ist der Sohn eines alten Freimutes von mir, und sagt mir, daß die Banditen den ganzen Sommer über unzufrieden und besorgt gewesen sind, weil das junge Mädchen ihr Versteck weiß. Sie hatten sich geweiheit, hierher zurückzukehren, bis Spirikion beschloß, Maßnahmen zu ergreifen, daß das junge Mädchen ihnen keinen Schaden zufügen imstande sei. Die ganze Bande ist nicht mehr weit, sie wird diese Nacht in ihrer Höhle ankommen.“

des Studenten sind fast unerschöpflich. — Ueber solche sozialistische Arbeit in München berichtet Heft 5 der Flugblätter des Sekretariates sozialer Studentenarbeit, das Interessierten sehr viel Interessantes bietet. Gegen Einsendung von 20 Pf. zu beziehen vom vorgenannten Sekretariat in M.-Glabbach, Kurze 10. Das Heftchen weiß von regem Loben und erster Arbeit zu erzählen. Mit großem Erfolg beteiligten sich die Münchener Sozialisten im Vincenzverein, Arbeiterkurse wurden mit reger Beteiligung und gutem Erfolge eingerichtet. Von November 1912 bis März 1913 wurden nicht weniger als 91 Vorträge über 41 Themen gehalten. Zahlreich kamen Studenten zu den Jugendvereinen, beteiligten sich an der Jugendfürsorge und der Jugendgerichtshilfe zc. Kurz: Diese Flugblätter zeigen Berechtigung und Erfolg sozialer Studentenarbeit und eröffnen frohe Zukunftsaussichten für erfolgreiche Mitarbeit an der Lösung der sozialen Frage.

Soziales und Provinziales.

Bechta, 13. Aug.

— Die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Das Gesetz über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Schöffen und Geschworene erhalten für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagelohn von 5 M., für jedes notwendig gewordene Nachtquartier eine Zulage von 3 Mark. Außerdem ist je nach der Entfernung des Wohnortes von der Gerichtsstätte Reise-Entschädigung vorgesehen.

— Zum Wintersemester sind die Hauptlehrstellen in Drantum, Grönheim, Schelmkappe, Augustenfeld und Sobeging neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 19. August beim Kath. Oberschulkollegium einzureichen.

— Eine bemerkenswerte Anerkennung der Rekrutenerzitter. Man schreibt uns aus Berl., wo im August u. September auch Rekrutenerzitter stattfanden: In der preussischen Garnison M. ließ im vergangenen Herbst ein Hauptmann vor dem Abgang diejenigen Reservisten antreten, die vor ihrem Eintritt die Rekrutenerzitter mitgemacht hatten. Seine kurze Ansprache war: „Kameraden, Ihr habt Euch tapfer gefüßt. Wenn Ihr in die Heimat zurückkehrt, dann sorgt dafür, daß jeder katholische Rekrut vor seinem Eintritt die Erzitter mitmacht! — Es ist nicht das erste Mal, daß den Rekrutenerzittern seitens der Behörden ein solches Lob ausgesprochen wird. Darum, Rekruten, auf zu den Erzittern! Ihr Eltern, sorgt dafür, daß Eure militärisch-tüchtigen Söhne möglichst an den ersten Kursen teilnehmen, damit allen Rekruten die Teilnahme an den Erzittern ermöglicht werden kann.“

— Gesellschaftsreise Oldenburgischer Landwirte nach der Internationalen Bauausstellung in Leipzig. Bekanntlich mußte die Reise nach Leipzig auf den 19. bis 21. Sept. verschoben werden, weil sich wegen des günstigen Eintreffens eine große Anzahl Teilnehmer angemeldet hatte. Da die landw. Sonderausstellung eine der Hauptabteilungen der ganzen Ausstellung bildet und somit für den Landwirt viel Interessantes und Belehrendes bietet, kann eine Teilnahme an der Gesellschaftsreise nur empfohlen werden, zumal Herr Professor Dr. Halle sich auch zu diesem Termin erboten hat, die persönliche Führung durch die landwirtschaftliche Ausstellung zu übernehmen. Außerdem sorgt die Ausstellungsleitung für billige Quartiere (2,00 bis 2,50 M.) und bei genügender Anzahl Teilnehmer auch für billiges Eintrittsgeld. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer, Marslatourstraße 2, und die Bauberatungsstelle, Rosenstraße 42, entgegen. In Einreichgebühren sind 6 M. an die Oldenburgische Landesbank für die Landwirtschaftskammer (Konto Stubbenreife) einzuzahlen. Die Kosten der Reise, einschließlich Fahrt 3. Klasse, werden ca. 70 M. betragen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 70 festgesetzt. Das nähere Reiseprogramm wird den Teilnehmern nach ihrer Anmeldung, welche bis zum 10. Sept. zu erfolgen hat, zugestellt werden.

— Die Erhöhung der Veteranenbeihilfe. Bekanntlich ist die Veteranenbeihilfe durch Reichsgesetz von 120 auf 150 Mark erhöht worden, und nun laufen fortgesetzt bei den hier in Frage kommenden Behörden Anträge auf Erhöhung der bezogenen Summe ein. Demgegenüber ist zu bemerken, daß allen Veteranen, die bereits eine solche Rente beziehen, vom 1. Oktober dieses Jahres an die Beihilfe ohne weiteres erhöht wird, so daß es überflüssig ist, derartige Anträge zu stellen.

— Sonderzüge zur Jubiläumsfeier des Oldenb. Infant.-Reg. Nr. 91, zu denen auf fast allen Stationen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Wir geben nach-

Der Graf erschraf. Die Ueberzeugung, daß Alex in großer Gefahr schwebte, führte ihn in Verführung, umzukehren. Nach reiflicher Ueberlegung aber entschloß er sich, die Reise fortzusetzen.

„Ich werde Ihnen morgen einen Brief an Messer Staffo mitgeben“, sagte er, „und ich wünsche auch, daß Sie ihm erzählen, was Sie mir gesagt haben. Die junge Dame wird in großer Gefahr sein.“

„Ich will den Brief besorgen und die Nachricht Messer Staffo morgen abend mitteilen“, versprach der Graf in glaubhaftem Ernst.

Fortsetzung folgt

stehend nur die Anfangs- und Endstationen an; die Fahrzeiten der Zwischenstationen lassen sich darnach wohl berechnen. Die Hinfahrt ist am 15. und 16. August, die Rückfahrt am 16. und 17. August. 1. Hinfahrt: a. über Delmenhorst: ab Holzhausen 6 Uhr morgens an beiden Tagen, in Oldenburg 8,58 resp. 8,26; b. über Ahlhorn: ab Quakenbrück 8,03 resp. 5,20 morgens, in Oldenburg 9,38 resp. 7,45, ab Lewinghausen 6,29 an beiden Tagen, in Oldenburg 9,38 an beiden Tagen, ab Essen 8,15 resp. 5,37, in Oldenburg 9,38 resp. 7,45, ab Biesel 7,52 an beiden Tagen, in Oldenburg 9,38 an beiden Tagen, ab Cloppenburg 8,40 resp. 6,29, an Oldenburg 9,38 resp. 7,45, ab Damme 6,40 an beiden Tagen, in Oldenburg 9,38 an beiden Tagen, ab Dinklage 7,09 an beiden Tagen, in Oldenburg 9,38 an beiden Tagen, ab Neuenkirchen 6,46 resp. 5,44, in Oldenburg 9,38 resp. 8,24, ab Lohne 7,37 resp. 6,38, in Oldenburg 9,38 resp. 8,24, ab Bechta 7,54 resp. 6,56, in Oldenburg 9,38 resp. 8,24; c. über Dohlt: ab Friesoythe 5,40 an beiden Tagen, in Oldenburg 7,39 resp. 7,50. 2. Rückfahrt: a. über Delmenhorst: ab Oldenburg 6,08 abends resp. 6,15 in Holzhausen 9,03 an beiden Tagen; b. über Ahlhorn: ab Oldenburg 7,30 an beiden Tagen, in Cloppenburg 8,45, in Quakenbrück 9,13, in Lewinghausen 10,05, in Biesel 9,22; (außerdem fährt für die Stationen an der Strecke Oldenburg-Quakenbrück an beiden Tagen noch ein Zug um 10,01 abends in Oldenburg ab); ab Oldenburg 7,30 resp. 7,15, in Dinklage 9,56 an beiden Tagen, in Damme 10,41 an beiden Tagen; (außerdem fährt am 17. Aug. noch ein Zug um 10,01 in Oldenburg ab und trifft um 11,58 an der Endstation Lohne an); c. über Dohlt: ab Oldenburg 7,13 resp. 7,53, in Friesoythe 9,52 an beiden Tagen.

3. Bunnun, 10. Aug. Der Bahnhofsbauplan, welcher dem Baumeister Kösters übertragen ist, schreitet rasch voran. Am 1. Nov. muß der Bau mit der Wohnung für den Beamten vollendet sein. Am genannten Tage tritt unser Bahnvorsteher Beckmann, der heute auf eine 25jährige treue Dienstzeit zurückblicken kann, in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger soll bereits ernannt sein. — Unsere Kirche, die von Wind und Wetter arg mitgenommen war, wird z. B. einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. — Deure Rindviehpreise. Für zwei etwa dreijährige Kühe (schwarzbunte), die nahe vor dem Kalben stehen, wurde der seltene Preis von 1350 Mark gezahlt.

Wilbeshausen, 11. Aug. Der Amtsrat des Amtsverbandes Wilbeshausen beschäftigte sich, wie das Delmenh. Krbl. berichtet, in seiner am Sonnabend in Heint. Benedes Gasthof abgehaltenen Sitzung wieder mit der Einrichtung einer Wanderarbeitsstätte. Da auch die Amtsbezirke Delmenhorst und Bechta großes Interesse an dem Zustandekommen der Arbeitsstätte haben, so wurde von ihnen je ein Zuschuß von 450 Mark erbeten. Der Amtsrat von Bechta bewilligte diese Summe, der Amtsrat von Delmenhorst 225 Mark. Dieser will die restierenden 225 Mark von der Stadt Delmenhorst getragen wissen, weil sie gleiches Interesse an dem Zustandekommen der Arbeitsstätte habe. Ein diesbezügliches Gesuch ist aber abschlägig beschieden, deswegen war die ganze Einrichtung der Wanderarbeitsstätte in Frage gestellt. Der Amtsrat beschloß, den Staat zu ersuchen, die fehlende Summe zu übernehmen. Alsdann soll sofort mit der Ausführung der Arbeiten begonnen werden. Hoffentlich bewilligt der Staat diese Summe. — Es wurde neulich berichtet, daß es wegen des kürzlich hier stattgefundenen Flugtages zwischen Sportskommission und Unternehmer noch zu einem Prozesse kommen würde. Jetzt hat eine Einigung stattgefunden, wonach die Sportskommission dem Unternehmer noch eine Summe von 400 Mark auszulehnen hat.

Oldenburg, 11. Aug. Aufgehobene Quarantäne. Die Mannschaftsstube 25 der ersten Batterie unseres Artillerieregiments, auf der, wie berichtet, ein Fall von genickstarreverdächtigem Erkrankungs vorlag, war auf ärztliche Anordnung in strengste Quarantäne gelegt. Am Sonnabend ist sie laut R. f. St. u. R. auf Anordnung von Hannover her wieder aufgehoben, und die Mannschaften dieser Stube konnten heute mit ins Manöver ausrücken. Damit ist denn auch das Gespenst der Genickstarre wieder verschwunden.

Oldenburg, 12. Aug. Die Ziegenaufzuchtstation auf der Hammheide wurde am Sonnabend durch den Vorstand der Landwirtschaftskammer, dem Sonderauschuß für Ziegenzucht und Vorstandsmitglieder des Ziegenzüchtersverbandes besucht. In der Zuchtstation befinden sich 35 Ziegenböde des weichen hornlosen Saanenrasses, welche zum größten Teil am Dienstag, dem 19. August, vormittags 11½ Uhr hier versteigert werden sollen. Mit dieser

Auktion ist ein Zuchtmarkt verbunden. Die besichtigenden Herren sprachen sich sehr anerkennend über die gezüchteten jungen Böde aus, die besser sind als im vorigen Jahre.

Barel, 11. Aug. Ein betäubender Todesfall ereignete sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Familie. Die Mutter badete ein etwa drei Monate altes Kind in einer Badewanne. Plötzlich wurde sie vom Untwohlsein befallen, und die Kleine entglitt ihren Händen. Als die Frau aus ihrer Ohnmacht erwachte, war das Kind ertrunken.

Der Bonifatiusverein in der Diözese Münster

hat erfreulicherweise von Jahr zu Jahr eine Steigerung seiner Einnahmen zu verzeichnen. In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht kann das hiesige Diözesanomitee mit Genugtuung darauf hinweisen, daß die ordentlichen Einnahmen (Ertrag der Kirchenkollekten und Mitgliederbeiträge) im Jahre 1912 erstmals die Höhe von 100 000 M. überstiegen haben. Das ist kein geringer Fortschritt, wie die nachstehenden Ziffern über diese Einnahmen in den letzten fünf Jahren veranschaulichen: 1908: 72 244,54 M.; 1909: 77 543,25 M.; 1910: 84 029,90 M.; 1911: 85 016,68 M.; 1912: 101 581,50 M. Dazu kamen außerordentliche Einnahmen im Betrage von 40 841,37 M., aus Rentenfonds 8000 M., Zinsen 1060,25 M., jedoch die Gesamteinnahme mit dem Bestand aus 1911 (57 701,84 M.) 209 184,96 M. beträgt. In dem Ausschreiben vom 29. Juni 1912 sprach der hochwürdigste Oberhirt unserer Diözese, der jetzige Erzbischof Felix von Köln, den lebhaften Wunsch aus, es möge der Bonifatiusverein in allen Pfarreien förmlich eingeführt und organisiert werden. Man geht nicht fehl, wenn man die beträchtliche Erhöhung der Einnahmen vorzugsweise der verbesserten Organisation zuschreibt. Offenbar am besten steht es hiermit im Dekanate Borken, das mit 8855,30 M. (gegen 7628,18 M. im Jahre 1911) wiederum an der Spitze steht, während es nach der Seelenzahl erst die achte Stelle unter den 22 Dekanaten des Bistums einnimmt. Die Einnahmen aus dem Stadtekanat Münster betragen 5137,10 M. (4290,75 M. im Jahre 1911). Mehr als je 1000 M. Einnahmen sind verzeichnet bei den Pfarren Greven, Telgte, Epe, Stadtlohn, Bocholt, Borken, Dingden, Beseke, Gescher, Recklinghausen, (St. Peter), Altenberge, Emsdetten, Revelaar, Hülse.

Im Oldenburgischen Anteile der Diözese wendet der Bonifatiusverein auf zum Unterhalt der Geistlichen in Delmenhorst 1510 M., in Rüttingen 600 M., in Barel 910 M., in Wilhelmshaven 450 M. Ferner hat er beigetragen für Nordenham (Stiftungskapital) 450 M., für Süd-Elisabethshagen (Kappellenbau) 1000 M., für Wilhelmshaven (Stiftungskapital) 700 M., Kirchenbau 3000 M.) 3700, im ganzen 7620 M. Die Einnahmen im Oldenburgischen Anteil betragen im Dekanat Bechta 3989,04 M., im Dekanate Cloppenburg 4275,44 M. Diese verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Gemeinden:

1. Dekanat Bechta.

	Beitrag	Zahl der Katholiken	Beitrag p. Kopf
Batum (Carum 49,—)	164,—	2030	8
Damme (Rüschend. 37,—)	182,50	3800	5
Delmenhorst	124,25	7100	2
Dinklage	303,07	4402	6¾
Goldensiedt	263,—	2185	12
Holdorf	163,—	1525	10¾
Jener	20,60	528	4
Rüttingen	58,23	3906	1½
Langförden	40,—	1674	2½
Lohne	286,—	5824	5
Lutten	229,—	1028	22½
Neuenkirchen	223,—	1548	14½
Oldenburg	121,—	4970	2½
Brake	17,15	364	4¾
Nordenham	20,56	1400	1½
Barel	45,85	566	8
Osterfeine	58,70	1250	4¾
Dyhe	180,03	883	20½
Steinfeld (Mühlen 147,22)	537,22	3131	17½
Bechta	522,23	3200	16¾
Bestrup (Küsch 22,75)	141,75	1160	12¼
Bisbet (Rechterfeld 62,50)	236,50	3500	6¾
Wilbeshausen	51,40	1130	4½

Im ganzen 3989,04 M.

2. Dekanat Cloppenburg.

Altenoythe	33,—	1049	3¼
Barbel (Augustfehn 5 M., Hartebrügge 3,30 M.)	136,30	2561	5½
Biesel	64,82	1320	5
Cappeln (Elfen 102,31 M.)	302,31	1811	11½
Cloppenburg (Kneheim 74 M.)	523,—	6070	8½
Emsted (Bühren 172,72, Halen 5,20 M.)	419,92	3490	12
Essen	227,37	3780	6

Friesoythe	94,—	1900	5
Garrel	50,31	2260	2¼
Lastrup (Hemmelte 35 M.)	903,80	2500	36
Lindern	543,50	2270	24
Löningen (Bunnen 70,92, Wachtum 17,50)	472,42	6012	7½
Marthausen	52,08	746	7
Molbergen (Seheim 29,20)	135,20	1954	7
Neuschappel	12,10	482	2½
Ramsloh	81,62	855	9½
Scharrel	66,—	1020	6½
Strüdingen	147,69	1390	10¾

Im ganzen 4275,44 M.

Die jährlichen Einnahmen in den beiden Dekanaten sind auch fast ständig gestiegen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

	Dek. Bechta	Dek. Cloppenburg
1903	2373,92	2629,46
1904	2678,55	2750,36
1905	2519,80	2592,19
1906	2773,28	3181,05
1907	2533,15	2567,70
1908	3716,13	2943,18
1909	3241,86	3147,79
1910	3603,—	3231,77
1911	3381,03	3207,85
1912	3989,04	4275,44

Einige Orte der Diözese haben leider gar keine Beiträge aufzuweisen, andere einen augenscheinlich zu geringen Betrag. Das Diözesanomitee wendet sich darum von neuem an alle Bistumsangehörigen mit der dringenden Bitte, dem Bonifatiusverein ihr weiteres Interesse zuzuwenden. Um die Bonifatiusfrage — diese Lebensfrage des deutschen Katholizismus, wie ein genauer Kenner der einschlägigen Verhältnisse sie benannt hat — weiter zu fördern und neu zu beleben, ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, eigene Bonifatiusvereineinsätze (mit Festreden, Gesangvorträgen, Lichtbildern u. ä.) zu veranstalten. Bei guter Vorbereitung waren diese Veranstaltungen immer von durchschlagendem Erfolg begleitet. Es ist zu hoffen, daß auch im Bistum Münster der Bonifatiusverein sich durch solche Vereinsfeste viele neue Freunde erwerben wird.

Aus besonderen Zuwendungen (Vermächtnissen, Schenkungen, Stiftungen) ist im Jahre 1912 aus dem Bistum Münster die ansehnliche Summe von 40 841,37 M. eingekommen, der höchste Einzelbetrag ist ein Vermächtnis von 5334,12 M. Wir möchten hier darauf hinweisen, wie eine andere nichtkatholische — Organisation ihren Mitgliedern und Freunden nahelegt, dafür zu sorgen, daß ihr regelmäßiger Jahresbeitrag nach ihrem Tode nicht zu fließen aufhöre und darum ein Legat aussetzen, daß die Zinsen desselben wenigstens den regelmäßigen Jahresbeitrag ergeben. Wenn auch die Mitglieder des Bonifatiusvereins hiernach verfahren würden, könnte der Diasporant offenbar in viel wirksamerer Weise abgeholfen werden. Noch eins sei hierbei erwähnt: wer den Wunsch hat, daß seine Zuwendung möglichst oder ganz von der Erbschaftsteuer befreit sei, füge die ausdrückliche Bestimmung hinzu: für kirchliche Zwecke innerhalb des Deutschen Reichs.

An dauernden Unterstützungen (Gehaltsbeihilfen u. ä.) hat das Diözesanomitee im abgelaufenen Geschäftsjahr im ganzen 63 131 M. ausgezahlt, an einmaligen Unterstützungen (zu Kirchen- und Schulbauten, Zinszahlung usw.) 122 050 M. In dem Jahresbericht wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß jedem Mitglied, das einen Jahresbeitrag von mindestens 75 Pf. entrichtet, ein Exemplar des Bonifatiusblattes zugestellt werden kann. Das Bonifatiusblatt, das seit Anfang dieses Jahres von dem Redakteur des „Leo“, Pfarrrer Schlatter, herausgegeben wird, verdient wegen seines reichhaltigen und gediegenen Inhalts weiteste Verbreitung und Beachtung.

Die Ausichten des Zuderrübenbaues.

Der Kampf zwischen den Zuderrübenfreunden und den Zuderrübenfeinden ist für unsere Gegend immer noch nicht beendet. Gerade in letzter Zeit scheint dieser Streit wieder direkt gefährliche Formen annehmen zu wollen. Denn während die Gegner des Zuderrübenbaues für unsere engere Heimat die Streitart anscheinend begraben und vollständig resigniert dem Benehmen ihrer andersgearteten Berufsfreunde zuschauen, sind letztere dagegen eifrig bemüht, durch Artikel in den verschiedensten Tagesblättern des In- und Auslandes und durch Anbawerksuche, die schon vor Dezennien in Cloppenburg gemacht wurden, ihre Ansichten und ihre Ueberzeugungen zum Gemeingute möglichst aller Oldenburgischen Landwirte zu machen. Aber so fortschrittlich auch unsere Landwirte gesinnt sind und gern die Entbedungen und die Neuerungen der Praxis und der Wissenschaft sich zu nütze machen, so darf man andererseits doch auch behaupten, daß diese sich die Aufklärung nicht sonderlich gene-

aus weiter Ferne holen (wie es in einigen Gegenden Deutschlands der Fall zu sein scheint; denn die Herren, welche den Kampf um den Zuckerrübenbau inszenierten, haben doch höchstwahrscheinlich in anderen Gegenden schon mit Erfolg gearbeitet?). Es liegt mir fern, mich aktiv zunächst an der Entscheidung des Streites zu beteiligen, denn der objektiv Urteilende wird zugeben müssen, daß der Zuckerrübenbau unserer Gegend vielleicht gewisse Vorteile bieten könnte, daß aber andererseits auch nicht zu unterschätzende Nachteile und Schwierigkeiten betriebswirtschaftlicher Natur die unabweisliche Folge sein würde. — Die deutsche Zuckerrübenindustrie stellt jährlich rund 50 Mill. Zentner Zucker her, von welchen rund 22 Millionen Zentner ins Ausland wandern müssen. Der Zuckerausfuhr Deutschlands hat einen Wert von rund 200 Millionen Mark und steht an fünfter Stelle der Warenausfuhr. Nur in Maschinen, Baumwollwaren, Steinkohlen und Wollwaren erreicht die Ausfuhr höhere Werte. Somit handelt es sich hier um einen der wichtigsten Artikel, den wir dem Ausland zu bieten müssen. Wie rosig nun die Aussichten für den Zucker auf dem Weltmarkte sind, dem wir deutschen Landwirte wohl oder übel rund die Hälfte unserer ganzen Ernte anvertrauen müssen, namentlich ist die Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes für uns von entscheidender Bedeutung, verrät uns in etwa der Handelsteil der Leipziger neuesten Nachrichten vom Mittwoch, dem 6. August 1913:

Der Zuckermarkt im Monat Juli.

Der Monat Juli stand ganz unter dem Einflusse der Gestaltung der Witterung, der Rübenstandsberichte und der August-Liquidation. Die an sich schon ziemlich niedrigen Preise wurden im Laufe des Juli weiter um rund eine halbe Mark für den Zentner geworfen, so daß sie heute einen Tiefstand erreicht haben, der seit Jahren nicht mehr zu beobachten gewesen ist und die Herstellungskosten des Zuckers nicht mehr deckt. Daß die

August - Liquidation zu einem so vollständigen Zusammenbrüche

führen würde, wie es in der Tat der Fall gewesen ist, daran dachten noch vor einigen Wochen wohl die wenigsten Interessenten, wenn es auch klar war, daß das große Hauss-Engagement für August endlich zur Erledigung kommen mußte und angesichts des geringfügigen Decouvert nur geeignet war, auf die Preise zu drücken.

Besonders auffallend war die frühe Erledigung der August-Verbindlichkeiten, die bereits jetzt zum allergrößten Teil entweder zur völligen Auflösung gekommen oder auf neue Ernte geschoben worden sind. Umfangreiches Angebot kam namentlich von Oesterreich her, wo man sich angesichts der Monate hindurch bestehenden Kriegsbesürchtigungen in außerordentlichem Umfange engagiert hatte. Die damals vorgenommenen Weinungskäufe, die hauptsächlich den Mai- und August-Termin betrafen, sind sehr umfangreich gewesen, und wenn die Mai-Liquidation auch endgültige Auflösungen gebracht hatte, so wurde doch ein großer Teil auf August reportiert in der Hoffnung auf ein Steigen der Werte. Dadurch wurde aber das Hauss-Engagement für August noch größer.

Die Hoffnung, England werde seine Anschaffungen in bedeutenderem Maße steigern, ging nicht in Erfüllung, wenn im allgemeinen auch im Monat Juli wieder eine recht beträchtliche Ausfuhr zu verzeichnen war. Die börsentechnische Lage des Artikels war jedenfalls zu Beginn des Monats Juli sehr unvorzueilhaft. Die notwendige Reinkung hat sich nun vollzogen, und vielfach erwartet man jetzt eine Besserung der Verhältnisse. Ob diese aber so bald eintreten wird, erscheint doch noch sehr fraglich. Denn trotz des reservierten Verhaltens der Rohzuckerproduzenten kommt immer noch Angebot genügend an den Markt, um die Nachfrage voll zu befriedigen.

Die Hauptrolle unter den verschiedenen, den Gang des Zuckermarktes beeinflussenden Momenten spielt naturgemäß auch weiterhin die

Gestaltung der Witterung. Sie ist für die Entwicklung der Zuckerrüben bisher im allgemeinen recht günstig gewesen, und der Rübenstand kann fast überall in Europa als ein zufriedenstellender, in vielen Distrikten als ein guter bezeichnet werden. Im Hinblick auf den verhältnismäßig sehr umfangreichen Rübenanbau kann schon heute mit einer abermaligen sehr großen Erzeugung gerechnet werden, falls die Witterung einigermaßen normal bleibt. Ein gewisser Ausgleich wird durch den steigenden Weltkonsum geschaffen, der naturgemäß gerade bei niedrigen Preisen besonders zunimmt, wofür der Monat Juli zweifellos einen neuen Beweis erbringen dürfte.

In bezug auf die Preisgestaltung des Zuckers am Weltmarkte

ist für die nächste Zukunft eine weitere Herabsetzung der Werte in bemerkenswerter Ausdehnung kaum mehr möglich, angesichts des schon erwähnten, den Produzenten keine Rechnung mehr lassenden niedrigen Kursstandes. Ebenso aber wird man auf ein bemerkenswertes Anziehen der Preise zunächst nicht rechnen können. Das dürfte erst dann eintreten, wenn die in der letzten Zeit eingegangenen Waiss-Engagements zur Erledigung kommen und England endlich dazu übergeht, in größerem Umfange neue Ernte zu erwerben. Die deutschen Raffinerien haben sich in der letzten Zeit in sehr bedeutendem Maße mit Lieferungsware neuer Ernte versehen, die sie hauptsächlich durch den Fachhandel bezogen.

Wie niedrig die Weltmarktpreise stehen, erhellt aus folgender Zusammenstellung

(Terminpreise pro Zentner):	
Ende Juli 1913	8,95 M.
Ende Juli 1912	14,42 1/2 M.
Ende Juli 1911	13,65 M.
Ende Juli 1910	14,85 M.
Ende Juli 1909	10,70 M.

Es dürfte unseren Landwirten nicht schwer fallen, aus diesem Berichte die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

v. Fr.-CbG.

Nah und Fern.

Diebold, 10. Aug. Töblich verunglückt ist hier das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Hilfschaffners Bodemann aus Cornau. Als das Kind beim Spielen auf der Straße einem Wagen ausweichen wollte, lief es in einen anderen hinein und wurde überfahren. Die Schädeldede wurde zertrümmert, und der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wagenfeld, 12. Aug. Eine eigenartige Spazierfahrt unternahm dieser Tage zwei junge Nebhühner. Sie hatten sich auf einem mit Getreide beladenen Wagen, welcher zur Drescherei fuhr, niedergelassen. Gemeintlich muß es ihnen oben gewesen sein, denn sie haben sich auf der halbständigen Fahrt durch das Weitschnecken nicht schrecken lassen. Die sonst so scheuen Tiere blieben auf ihrem luftigen Sitz. Erst das Geräusch der Dreschmaschine verschuchte die gesiederten Gäste.

Wulmstorf (Kr. Verden), 12. Aug. Das verwechselte Kornfeld. Dem „Hoy. Wähl.“ wird folgendes Geschehen erzählt: Ein Einwohner in Wulmstorf (Kr. Verden), der mit Geistesgaben nicht übermäßig belastet ist, hatte vor seinem Roggenfeld einen Pfahl eingeschlagen, damit er das Stück auch — wiederfinden könne. Ein Witzbold zog den Pfahl heraus und schlug ihn eine ganze Strecke weiter wieder ein. Nun kommt denn vor einigen Tagen Hinnerk mit seiner Frau an, um den Roggen zu mähen. Endlich ist der Pfahl gefunden und trotz Protestes seiner Frau beginnt Hinnerk frisch seine Arbeit. Kurz vor beendeter Arbeit wird ihm aber zweifelsfrei bewiesen, daß er ein fremdes Stück gemäht und man ihm einen Schabernack mit dem Pfahl gespielt hat. Der Nachbar, dem das

Feld gehört, hat ihm aber großmütig seine Arbeit bezahlt, sodaß er keinen Schaden erleidet. Jetzt grübelt Hinnerk über eine neue Art zur Kennzeichnung seines Landes nach, denn mit den Pfählen ist es eine zweifelhafte Sache.

Wilfen, 12. Aug. Ein Reh lief vor einigen Tagen durch unsere Fleckensstrafen in das Haus eines Schlachtermeysters. Das schöne ausgewachsene Tier wurde eingefangen und in einem Stalle untergebracht. Dort befindet es sich anscheinend ganz wohl; denn es sträubt sich nicht, mit den Haus-tieren zusammen Futter zu sich zu nehmen.

Osnabrück, 12. Aug. Die Vorbereitungen zur Jahrhundertfeier unseres 78. Regiments sind in vollem Gange. Nicht nur in der Stadt, sondern überall, wo ehemalige 78er wohnen, rüstet man sich, um die notwendigen Vorbereitungen zur Teilnahme an der Feier zu treffen. Die Eisenbahnbehörde läßt zur Bewältigung des Verkehrs am 15., 16. und 17. August Extrazüge fahren. Im Hotel Germania ist ein Auskunfts-bureau eingerichtet, in dem die Fremden jede gewünschte Auskunft erhalten. Die Aufführung des Festspiels „Unsere 78er“, verfaßt von Hans Friedrich Ulrichs, wird auch einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden durch eine am Dienstag abend, dem 19. August, im Stadttheater stattfindende öffentliche Aufführung, zu der jebermann gegen Entgelt Zutritt hat. Seitens des Vereins ehemaliger 78er wird dem Regiment eine Jubiläumsspende überreicht werden, die zu einem guten Zweck verwandt werden soll und zu der die Gaben reichlich geflossen sind.

Osnabrück, 11. Aug. Den Niedersächsischen Kraftwerken, Aktien-gesellschaft in Osnabrück ist Allerhöchste für die Zeit bis zum 31. Dezember 1917 das Recht verliehen worden, das in den Landkreisen Verden, Osnabrück, Wittlage, Melle, Regierungsbezirk Osnabrück, Völkede, Regierungsbezirk Minden, Diepholz, Regierungsbezirk Hannover, und Ledenburg, Regierungsbezirk Münster, für die Herstellung einer elektrischen Ueberlandzentrale benötigte Grundeigentum im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit dies ausreicht, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.

Bermittltes.

Das neue deutsche Krebsheilmittel Mesothorium. Der bereits mitgeteilte Beschluß des Münchener Magistrats, 200 000 Mark zur Beschaffung von 750 Milligramm Mesothorium zu bewilligen, hat die Aufmerksamkeit wieder auf dieses neue Mittel gelenkt. Das Mesothorium ist ein radioaktives Salz, das aus den Radiumerzen der Glühstrumpfbereitung gewonnen wird. Es sendet Strahlen aus, die im Dunkeln leuchten. In diesen Strahlen liegt die Heilwirkung. Durch diese Strahlen werden, nach den bisherigen Beobachtungen, die Krebszellen zur Auflösung gebracht und zwar so, daß sie spurlos verschwinden. Der Vorstand der Abteilung für Frauenkrankheiten an der Kgl. Poliklinik in München, Prof. Dr. Gustav Klein, äußert sich, den Münch. neuesten Nachr. (Nr. 400) zufolge, über das neue Mittel folgendermaßen: „Das von Professor Haas hergestellte Mesothorium, welches früher im Abfall der Glühstrumpfabrikation als wertlos fortgeworfen wurde, sendet die gleichen Strahlen aus wie Radium, ist aber um die Hälfte billiger als dieses. Gestadegener erfaunliche, ja man darf ruhig sagen beispiellose Heilwirkungen haben Geheimrat Döderlein in München und Geheimrat Krönig in Freiburg sowie Geheimrat Bumm in Berlin erzielt. Mit einer Dosis von 100—200 Milligramm, noch besser natürlich mit einer noch größeren Menge, konnten diese Autoren, wie gesagt, Unterleibskrebs bei Frauen zum Zerfall und zur Auflösung bringen. Es bildete sich neues gesundes Gewebe, die Frauen blühten auf, und von der Erkrankung ist in manchen Fällen nichts mehr nachzuweisen. Offen muß aber zugegeben werden, daß noch eine Zeit von mehreren Jahren für die weitere Beobachtung nötig ist. Erst dann

kann von einer wirklichen Dauerheilung gesprochen werden.“ — Wie aus Pest berichtet wird, hat auch der Magistrat dieser Stadt den Ankauf von 300 Milligramm Mesothorium beschloffen, deren Preis sich gegenwärtig auf 60 000 Mark beläuft. Das Mittel ist bestimmt zur Verwendung im städtischen Krankenhaus für unbedeutende Kranke. Außerdem hat der Leiter der gynäkologischen Klinik an der Pester Universität das gleiche Quantum Mesothorium aus Berlin bezogen, wofür ihm die Mittel zum Teil von der Regierung, zum Teil von privater Seite zur Verfügung gestellt sind. Die Behandlung von acht krebstranken Frauen in der Universtitätsklinik hat bereits begonnen. Gegenüber ausländischen Blättermeldungen, wonach die physikalisch-technische Reichsanstalt in Berlin den Verkauf des Heilmittels übernommen habe, ist zu bemerken, daß der Verkauf von Mesothorium lediglich von privater Seite erfolgt.

Eine Seminaristin im Bette erschlagen. Eine Mordtat, deren Motive noch in Dunkel gehüllt sind, wurde in Droschkau bei Reichthal verübt. Dort wurde nachts die bei dem Lehrer Scholz zu Besuch weilende 18jährige Seminaristin Elise Zoraslaszky aus Breslau, eine Verwandte des Lehrers, im Bette mit einem Knüttel erschlagen. Das Mädchen wurde morgens, in seinem Blute schwimmend, bestunnsungslos aufgefunden und starb bald darauf. Der Kopf wies klaffende Wunden auf. Ohne etwas gerauscht zu haben, hatte der Mörder das Zimmer wieder durchs Fenster verlassen. Als der Tat verdächtig wurde ein im Dorfe Dörnberg wohnender Maurer verhaftet.

Der geprellte Wegelagerer. In der Nacht zum 10. Aug. zog so gegen zwölf Uhr einsam ein Radfahrer die Chaussee von Meppen nach Verlen, als plötzlich ummelt des lezten Ortes ein Mann ihm vor das Rad sprang, der im ausgestreckten Arm anscheinend einen Revolver hielt und drohend die Worte ausrief: „Halt, hier wird geschossen.“ Doch der tapferere Schneider — solchem Gewerbe gehörte der Angefallene an — „schr“ sich nicht. Er springt vom Rade, greift in die Tasche und holt einen mächtigen Schlüssel hervor, den er dem Wegelagerer entgegenhält und dabei ausruft: „Wer soll zuerst schießen?“ Und die Ritt gelang, begünstigt durch die ägyptische Finsternis, die gerade herrschte. In dem Glauben, der Angefallene halte ihm einen Revolver vor, ergreift den Wegelagerer die Angst und er eilt von dannen, worauf der Radfahrer unbehelligt seinen Weg fortsetzen konnte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 5. bis 11. Aug. 1913.

Abgesehen von einem Teile Schlesiens, von Bayern und Oldenburg, wo stärkere Niederschläge vorkamen, konnte die Ernte in der letzten Woche flott gefördert werden. Für die Gestaltung der Marktlage in Deutschland stel der Umstand ins Gewicht, daß sich das Angebot angesichts dringender Feldarbeiten in engen Grenzen hält und greifbare Ware knapp ist. Nichtsdestoweniger mußte sich Weizen niedriger stellen, nur München meldete infolge regnerischer Witterung höhere Preise. Demgegenüber war die Haltung für Roggen im allgemeinen stetig, da Nachfrage fettens der Rülfe bestand und auch die erwähnten Erdrückenttäuschungen die Tendenz stützten. Hafer war bereits mehrfach in guten Quantitäten am Markte, doch gehen Forderungen und Gebote noch sehr auseinander. Futtergerste wurde von Rußland billiger angeboten.

	Weizen	Roggen	Hafer
Bosen	198	179	169
Breslau	204 (+1)	167 (-1)	168 (-)
Berlin	22 (-2)	166 (-1)	185 (-)
Frankf. M.	212 1/2 (+5)	172 1/2 (-2)	190 (-)
Rammsheim	217 (+2 1/2)	175 (-2)	-
München	230 (+4)	172 (+3)	170 (+2)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Septbr. 200.75 (-2.00); Pest Oktober 192.20 (-0.85), Paris Aug 224.45 (-2.45), Liverpool Oktober 160.00 (-2.55), Chicago Sept. 132.10 (-3.70), Roggen: Berlin Sept. 168.00 (-0.25), September 000.00 (-0.00); Hafer: Berlin Sept. 163.25 (-2.75), September 000.00 (0.00); Futtergerste: Südrussland frei Hamburg unverz. schw 122.00 (-5.00), Herbst 117.25 (-3.00), Mais: La Plata schwimm. 109.00 (0.0), Mt.

Verantwortlicher Redakteur G. T. H. o. e. B. e. h. t. a.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus Dr. Oetker's Pudding-Pulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

Stoppelmarkt 1913.

Den geehrten Besuchern des Stoppelmarktes halte meine großen geräumigen, aufs beste eingerichteten

Restaurations-Zelte

bestens empfohlen. Für gut gepflegte Biere, beste Weine, vorzügliche Küche, sowie prompte und freundliche Bedienung ist bestens gesorgt. An allen Tagen großes

Freikonzert der berühmten Barité- und Tyroler-Truppe Orpheus.

Bemerte noch, daß ich in diesem Jahre auch mit einem großen Posten

Manufakturwaren

antwefend bin und verkaufe diese zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. A. Südbeck, Vechta.

Kalksandsteine

sind wieder vorrätig.

Hartziegelwerk Bramsche.
G. m. b. H.

Weiche ein mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Scherben-Doktor!

Klebt! Klebt! Klebt! alles sofort tabellos und dauerhaft. a Fl. 30 Pfg.
Bei: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.

Prima

Bollheringe.

10 Stück 50 Pfg.

Vechta. Chr. Sturm.

50 000 Rollen hochf. Neste

Tapeten,

jede Rollenzahl, billig, p. Rolle v. 10 Pfg. an. Verl. S. Wustler.

Tapetenh. Humboldtstr. Hannover.

Kopfläuse

mit Dent, vernichtet radikal Rad-mahers Goldgeist. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verdrängt Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. a M. 1.- u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.

Theatermalerei — Bühnenbau

Herm. Stöver

Bremen, Buntentorsteinweg 143

Billigste Bezugsquelle.

Skizzen u. Kostenanschlag grat.

Kopfläuse

beseitigt radikal „Haarelement“. Entfernt die lästigen Schuppen. Befördert vornehmlich den Haarwuchs. a Fl. 50 Pfg.
Bei: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.

Empfehle

Herbst-Stoppel-

Rübsamen,

Riesenspörgel,

Aderspörgel,

Infarnattlee.

D. Schröder,

Vechta.

Dsram-Metalldrahtlampen von 25— 50 H.K.

Bergmann-Metalldrahtlampen „ 25—100 „

Siriuslampen „ 25— 50 „

Kohlenfadenlampen „ 16— 32 „

Beleuchtungskörper in diversen Ausführungen und

Preislagen, ■ Installationsmaterialien aller Art

stets sofort vom Lager lieferbar

Hausinstallationen, sowie die

Lieferung von Elektro-Motoren

besorgen wir schnell und billigt

Schulte & Bruns, Dinklage i. O.

Restaurations-Bude

Allen verehrl. Besuchern des Stoppelmarktes halte meine bestens empfohlen. Für nur gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich bestens Sorge tragen u. bitte um geneigten Zuspruch. Gutes Mittagessen von 80 Pfg. an.

Anton Lammers, Oythe.

Bringe zum

Stoppelmarkts-Feste

meine Wirtschaft in empfehlende Erinnerung. Für prima Getränke und Speisen wird bestens Sorge getragen.

Am Stoppelmarkts-Montag

guter, kräftiger Mittags-Tisch.

Platz für Herde, Wagen und Fahrräder unter fachmännischer Aufsicht.

Wirt Cl. Wegmann, Stoppelmarkt.

Erhalte zur Saatzeit

Petkuser Saatroggen,

bekannte schöne Qualität, worauf ich Bestellungen schon jetzt entgegen nehme.

Dinklage. B. Wehebrink.

Zur Saatzeit

erhalte ich wieder

Original Petkuser Saatroggen.

Züchter: F. von Lochow, Petkus.

Ferner

garantiert 1. Abjaat

vom Petkuser Original,

anerkannt von der Landwirtschaftskammer

für die Provinz Brandenburg.

Züchter: Hans Kofahl, Zernickow.

Durch Kauf und Bezug von mehreren Doppelwaggon bin ich in der Lage, zu Originalpreisen inkl. Wagonfracht Falkenrott, resp. Schneiderkrug zu verkaufen.

Bestellungen wolle man rechtzeitig machen.

Vechta und Schneiderkrug.

D. Schröder.

Krieger-Verein Holdorf.



Am Sonntag, dem 24. August

findet das

Stiftungs-Fest

des Kriegervereins Holdorf auf dem Schützenplatze bei Holdorf statt.

Fest-Programm:

Nachm. von 1 Uhr an: Empfang der auswärtigen Vereine bei Wirt Seeger.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Paradeausstellung, anschließend Festmarsch durch den Ort zum Festplatz.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Festrede.

Nach der Festrede: Preisschießen auf zwei Ständen und Preisregeln.

Konzert auf dem Festplatze.

Karussell, Schieß- u. Kuchenbuden auf dem Platze.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Am Montag findet anschließend an das Stiftungs-fest des Kriegervereins der

Schützenball des Schützenvereins

statt, wozu ebenfalls freundlichst einladet.

Der Festwirt: B. Seeger.

100 Stück neue

Zentral-Doppelflinten,

elegant und solide gebaut mit hervorragender Schußleistung, Kaliber 16, auch einige Kaliber 12, sollen in 3 Serien zu nachstehenden billigen Ausnahmepreisen verkauft werden, da ich für die Folge nur Spezialflinten führe und die meisten Jagdflinten in meinem neuen Katalog nicht wieder aufgeführt werden. Für jedes Gewehr wird Garantie geleistet. Sämtliche Flinten sind neu, stark gebaut, elegantes Aussehen, hervorragend im Schuß. Selten preiswerter Gelegenheitskauf.

25 St. Zentral-Doppelflinten Stück 29.— Mk. Keeller Wert 39.— bis 50.— Mk.
40 " " " " 33.— Mk. " " 48.— " 60.— Mk.
25 " " " " 49.— Mk. " " 65.— " 80.— Mk.

Anton Kloppenborg, Freren.

Rolfes

Pulcherrima-Fahrräder

sind unverwundlich im Gebrauch, haben spielend leichten Lauf und sind mäßig im Preise. :: ::

G. Rolfes

Fahrrad-Fabrik — Vechta i. O.

Einladung

an kaufmännische und gewerbliche Geschäftsleute im Herzogtum Oldenburg.

3. Kaufmannstag in Oldenburg am 25. August 1913, morgens ab 9 1/2 Uhr in der „Union“.

Anmeldungen, auch zur Teilnahme am Mittagessen, möglichst bis 22. Aug. erbeten, wenn telefontisch, unter Nr. 150.

Näheres über den Tagesplan wird auf Anfordern gerne von uns mitgeteilt, besonders an Geschäftsleute, die nicht von ihrem kaufmännischen oder gewerblichen Verein Mitteilung erhalten haben.

Die gesamten Veranstaltungen versprechen jedem einzelnen Besucher anregende Stunden unter Standesgenossen.

Kege Beteiligung aus allen oldenburgischen Orten dringend erwünscht.

Gewerbe- und Handels-Verein von 1840 in Oldenburg i. Gr.

K.K.V. Vechta.

Heute (Mittwoch) abend Versammlung im Vereinslokale B. Middelkamp.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Bakum.

Die Teilnehmer an der Jubelfeier in Oldenburg am Samstag fahren mit dem 7 Uhr-Zuge ab Falkenrott.

Mützen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Öffentl. Versammlung

Sonntag, d. 24. August d. Js., morgens 11 1/4 Uhr, im Hotel „Zur Post“ (Seeger) in Lohne i. O.

Tagesordnung:

Die Kranken- und Sterbekasse „Volksverein“ und die Reichsversicherungsordnung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Die örtliche Verwaltung der Kranken- und Sterbekasse „Volksverein“, Lohne i. O.

Ich suche für sofort oder in 8 Tagen einen

Bädergesellen,

der selbstständig arbeiten kann gegen hohen Lohn.

Visbek. Cl. v. Döllen.

Schmiede-Lehrling

auf sofort oder später gesucht.

Aug. Wübler, Schmiedemstr., Mülchen bei Baer.

Bez. Osnabrück.

Weinhandlung sucht tüchtigen

zuerlässigen, kathol.

jungen Mann

als Reisenden, eventuell auch Vertreter. Offerten mit Angabe von Ref. und Geh-Anspr. unter L. 7 an die Expd. d. Bl.

Suche zum 1. November einen braven, selbstständigen

Knecht

bei Familienanschluß u. für guten Lohn. Angebote unter Nr. 105 besorgt die Exp. dieses Blattes.

Suche sofort

2 j. Malergehilfen.

L. van Koten, Malermeister

Lohne i. O.

Tüchtig. Müller,

verh., der jedem Müllereibetrieb selbstständig vorstehen kann, sucht auf sogleich oder später diesbezüglich Stelle.

Offerten an B. Pittmann

Lohne erbeten.

Suche auf sofort 2 tüchtig

Zimmergesellen

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit.

Zimmermeister Bröring, Bakum.

Suche auf sofort oder später

1 tüchtigen, soliden Tischler

1 Schlosser

1 Dreher

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit. Für verheiratete ist Wohnung u. Ackerland vorhanden.

Nieholte b. Lastrup i. O.
J. Wesselmann.

Buchst. Druckerei und Verlag, Albert Sommerfeld, Vechta.

Oldenburgische Volkszeitung

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährl. Mk. 1.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 1.49, mit der Sonntagsbeilage „Heiderosen“ Mk. 1.50, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 1.74.

Behtaer Zeitung und



Dammer Nachrichten

Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise

Insertionspreis: Anierate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 95

Fernsprechanhluß: Geschäftsstelle Nr. 5.

Behta, Donnerstag, 14. August 1913.

Fernsprechanhluß: Redaktion Nr. (5).

80. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Lage nach dem Friedensschluß.

Der in der vorigen Nummer erwähnte Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Carol von Rumänien macht es vor aller Welt offenkundig, daß Kaiser Wilhelm Anteil an dem Zustandekommen des Friedens gehabt hat und daß Deutschland eine Nachprüfung des Friedensvertrages durch die Mächte, die von Rußland und Oesterreich im Interesse Bulgariens erstelt wurde, nicht wünscht. Der Friede soll ein endgültiger sein. Kaiser Nikolaus von Rußland hat auch ein Telegramm an König Carol geschickt, in dem er Rumänien zu dem unzweifelhaften Erfolg Glück wünscht. König Carol dankte für diese „neuen und unendlich lobbaren Beweise“ der Freundschaft. „Möge dieser Friede dauerhaft sein.“ König Georg von Griechenland wurde vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt. Alle diese Vorgänge haben Oesterreich sehr verschlimmert. Die Wiener Neue Presse schreibt: „Schon jetzt längerer Zeit war es bekannt, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in der Beurteilung der Politik, die anlässlich des zweiten Balkankrieges eingeschlagen wurde, sich Meinungsverschiedenheiten ergeben haben. Der Desaportwechsel zwischen König Carol und Kaiser Wilhelm macht diese Gegensätze in der Politik der beiden Verbündeten ganz offenkundig. In Wiener politischen Kreisen habe nach der „Post“ auch die Ernennung des Königs von Griechenland zum Generalfeldmarschall außerordentliches Aufsehen hervorgerufen und liberale Feinde gewirkt. Man will in dieser Ernennung eine vollständige Desaportierung des österröchischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, erblicken, der durch die Anregung einer Konferenz zur Prüfung des Bukarester Vertrages Rawalla für Bulgarien retten möchte. Seit Bestehen des Dreibündnisses dürfte es das erste Mal sein, daß die österröchische auswärtige Politik in einer derart auffälligen Weise vom Deutschen Kaiser mißbilligt worden ist, denn als nichts anderes will man in hiesigen politischen Kreisen die besondere Ehrung des Königs von Griechenland durch Kaiser Wilhelm deuten.“

Rumänien's Vormachtstreiz

Ist schon benutzert worden, als noch allgemein, besonders in Wien, geglaubt wurde, in Bukarest ist man gar nicht ernstlich gewillt, von der alten Ueberlieferung abzugeben, die Rumänien an die Seite Oesterreichs wies. Jetzt liegen die Dinge so, daß Oesterreich durch die rumänische Politik auf dem Balkan ungefähr ausgeschaltet ist. Rumänien hat seine Anerkennung als Balkanvormacht aus dem Munde des serbischen Ministerpräsidenten in Paris im Namen der übrigen Gegner Bulgariens erhalten. Das geschah bei Majorescus Galabiner zu Ehren der Delegierten am Samstag, dem 9. Aug. mit den Worten: „Ich wünsche, daß Rumänien stets an der Spitze der Nationen ist, die wir vertreten, und ihnen den Weg der Ordnung, des Friedens und des Fortschritts zeigt.“

Das ist fast wie eine selbstlose Unterordnung; wer die Serben kennt, glaubt freilich an eine solche nicht, ist aber jetzt zu der unerschütterlichen Ueberzeugung gekommen, daß zwischen Rumänien und Serbien Abmachungen bestehen, die Serbiens Wünsche für die Zukunft solche Ausrichtungen eröffnen, daß sich Serbien freudig der Führung Rumänien's zu den verlockenden höheren Zielen überläßt. In Wien mag man sich das sehen, und man wird das auch sichtbar tun, denn eine solche Interessengemeinschaft, wie sie jetzt vor aller Welt zwischen dem österröchisch-serbischen Serbien und dem von Oesterreich abgerückten Rumänien besteht, verheißt nichts Gutes, verheißt nationalitische Spekulationen auf Kosten Oesterreichs. Endlich kommt man auch in Wien dahinter. Die Reichspost möchte es zwar noch nicht so ganz glauben, aber die politische Welt macht für sich schon „heute“ den Eindruck, als ob er vielleicht Serbiens Wunsch habe zum Ausdruck bringen wollen, daß Rumänien auch künftighin eine den Interessen Serbiens so sehr dienliche Politik verfolgen möge, wie dies Oesterreich ist wahrlich in schwierigster Lage. Derin will „jetzt“ haben und ist gegen die Geltendmachung österröchischer Forderungen auf dem Balkan; was will Oesterreich da noch durchsetzen? Die Frage bleibt offen, ob Oesterreich dadurch nicht zu einer Politik gedrängt wird, die schließlich in das Geantel dessen ausläuft, was mit der Nichtunterstützung seiner Balkanwünsche beabsichtigt wird. Denn das ist sicher: Es geht

um Oesterreich's Großmachtstellung, also um Interessen, die jede Macht als lebenswichtig ansehen muß.

Die politische Lage in Bulgarien.
Wien, 11. Aug. Die Lage in Bulgarien ist sehr ernst. In den diplomatischen Kreisen in Sofia bildet die wahrscheinliche Abdankung des Zaren Ferdinand das Tagesgespräch. Allgemein ist die Ansicht vertreten, daß gerade die Person des Königs das Hindernis bietet, daß wenigstens einige der Großmächte sich Bulgarien ernstlich annähmen. Der König selbst sei davon überzeugt, daß seine Abdankung das einzige Mittel wäre, eine Revolution zu verhindern. König Ferdinand hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er den Verlauf der Ereignisse schildert, wie Bulgarien, das so große Heldentaten vollbracht, jetzt durch die Ungunst der Verhältnisse um alle seine Erfolge gebracht sei. „erschöpft und ermüdet, aber nicht bestegt, mußten wir unsere glorreichen Fahnen für bessere Tage zusammenfalten.“ Nach einem Lob der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten schließt er: „Erzählt Euren Kindern und Enkeln von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten, und bereitet sie vor, eines Tages das ruhmvolle Werk zum Abschluß zu bringen, das Ihr begonnen habt. Zum Schluß des Tagesbefehls nimmt der König von seinen ruhmreichen Soldaten und seinen Mitarbeitern Abschied.“

Deutsches Reich.

— Eine völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Wiener Zeitung „Der Bund“ will aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß in kürzester Zeit der deutsche Bundesrat sich mit der endgültigen Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen werde. Die beiden größten Bundesstaaten, Preußen und Bayern, sollen hierfür geschlossen stimmen.

Wir geben diese Meldung, die aus liberaler schweizerischer Quelle stammt, mit allem Vorbehalt wieder. Auffallend ist schon, daß die Nachricht vom Auslande kommt. Der Bundesrat weilt gegenwärtig in den Ferien; verschiedene Staatsminister sind ebenfalls in die Ferien gegangen. Darnach wird die Meldung wohl eine phantastische Erfindung sein. Wahr ist allerdings, daß das Jesuitengesetz in seinem gegenwärtigen Zustand unhaltbar ist, weshalb der Bundesrat im nächsten Herbst sich zweifellos mit dem Beschluß des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen wird. Aber die Katholiken werden gut tun, sich keinem Optimismus hinzugeben. Es wird wohl keine Aufhebung, sondern höchstens eine Erleichterung des Jesuitengesetzes bezüglich der erlaubten Tätigkeit der Jesuiten in Frage kommen. Der einzige Zweck der Mitteilung war vielleicht, dem E. V. Bund eine Veranlassung zu einer Protestkundgebung zu geben. Dieser kann aber noch ruhig einige Zeit damit warten.

— Verlobung der Großherzogin von Luxemburg mit einem deutschen Prinzen? Die Großherzogin von Luxemburg, zurzeit die jüngste Fürstin auf einem europäischen Thron, ist auf ihrem Schlosse in Hohenburg bei Vengries in Oberbayern zu mehrtägigem Aufenthalt angekommen, ebenso ihre Mutter und ihre Schwestern. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß die 19jährige Großherzogin Marie Adelheid sich mit einem Mitglied des Wittelsbacher Hauses verloben soll.

— Zum Petroleum-Monopol. Gegenüber Gerüchten, die in der Finanzwelt verbreitet sind, wonach die Regierung auf die Verfolgung ihres Petroleum-Monopol-Planes verzichtet haben solle, kann die „Frankf. Ztg.“ auf Grund sicherer Informationen aus Berlin feststellen, daß das unrichtig ist. Die Regierung beharrt nach wie vor auf der Vorlage, die sie in der Herbsttagung auch durchsetzen zu können glaubt. Die gegenwärtigen Marktpreise im internationalen Petroleumhandel könnten dabei keine Rolle spielen gegenüber einer Vorlage, die auf 30 Jahre berechnet sei.

— Ueber die Vermittlung des Kaisers erfährt die „National-Zeitung“ von unterrichteter Stelle: „Als die Verhandlungen in Bukarest auf einem toten Punkt angelangt waren u. der Abbruch bedrohlich nahe

war, wandte sich König Carol von Rumänien an den Kaiser und bat ihn, seinen Einfluß im Sinne eines Ausgleichs zwischen Griechenland und Bulgarien geltend zu machen. Es bedurfte der freundschaftlichen Einwirkung auf beiden Seiten, in Athen wie in Sofia, um die Gegensätze zu mildern und beide Parteien einem Kompromiß geneigt zu machen. Es wäre deshalb auch verfehlt, von einer einseitigen Aktion des Kaisers zu sprechen, die zuungunsten des einen und zugunsten des anderen unternommen wurde. Im Palais zu Sofia weiß man sehr wohl, wie viel der deutschen Vermittlung zu danken ist, und daß Bulgarien nicht mindere Vorteile davon hatte. Für Bulgarien wurden bedeutend bessere Bedingungen erzielt, als Griechenland ursprünglich zugestehen wollte. König Konstantin stand an der Spitze eines siegreichen Heeres schon an der bulgarischen Grenze, bereit, den Frieden in der feindlichen Hauptstadt zu diktieren.“ (Das betreten die Bulgaren bekanntlich entschieden.)

— Der Wecker Katholikentag bereitet den Gegnern große Sorgen; nahezu jeden Tag zerbrechen sie sich den Kopf darüber, ob nicht endlich einmal die „Richtungen“ aufeinanderplagen. Die Herrschaften können aber ganz beruhigt sein; auf dem Katholikentag gibt es keine Richtungen, sondern die Einigkeit zu fördern, ist seine Aufgabe. So schreibt es persönlich der Papst, so wünschen es die Bischöfe, so wird es auch in Metz geschehen. Wer sich diesem Kernsatz nicht fügen kann, der muß eben wegbleiben. Daß es unter 24 Millionen Katholiken auch ein paar Eigenbrödlere gibt, ist doch wahrhaftig keine Ueberraschung. Eine andere Sorge geht dahin: es wird französisch gesprochen. Ja, warum denn nicht? Die Besucher wollen doch die Reden verstehen; ein großer Teil derselben aber kommt aus Lothringen und kann kein Deutsch. Diese Katholiken will man auch heranziehen, und darum finden auch Versammlungen in französischer Sprache statt. Der Katholikentag hält es genau so, wie die Regierung, welche die französische Sprache als Amtssprache für einzelne Teile Lothringens zugelassen hat. Wenn die Regierung ihre Vertreter in diese Bezirke entsendet, dann reden diese auch französisch, weil sie sonst nicht verstanden werden. Nach diesem Beispiel macht es auch der Katholikentag. Man muß schon ganz im Katholikenhaß versunken sein, um in einer solchen naturgemäßen Anordnung etwas Bedenkliches zu finden. Der Katholikentag wird sich aber auch um diese Nörgler nicht kümmern, sondern an die positive Arbeit gehen.

— Terrorismus als Erpressung bestraft. Ein sehr bemerkenswertes Urteil hat kürzlich das Reichsgericht gefällt. Es handelt sich um einen der oft erörterten Fälle, in denen ein nicht organisierter Bauarbeiter sich weigerte, der sozialdemokratischen Organisation beizutreten. Einer der Organisierten und der Polier forderten ihn auf, sich ein Buch zu besorgen, andernfalls nicht gearbeitet würde. Schließlich wurde er direkt aufgefordert, die Arbeit zu verlassen, und blieb darauf einige Zeit arbeitslos. Die Strafkammer in Nordhausen verurteilte den Polier und den einen Arbeiter wegen fortgesetzter teilweise vollendeter und teilweise verbotener Erpressung zu je zwei Monaten Gefängnis mit der Begründung, durch die Drohung, die Arbeit niederzulegen, hätten die Angeklagten dem nichtorganisierten Arbeiter die Folgen klar gemacht, daß die Bauleitung ihn entlassen werde, wenn er nicht dem Verband beitrete. Der Zweck der Drohung sei nicht nur der gewesen, den Nichtorganisierten zum Beitritt zum Verband zu veranlassen, sondern auch der Klasse neue Mittel zuzuführen. Da ein Anspruch darauf nicht bestanden habe, so seien sämtliche Tatbestandmerkmale für vollendete und versuchte fortgesetzte Erpressung im Sinne des Strafgesetzbuches

gegeben. Diese Ausführungen in der Strafkammer hat dann, einer Blättermeldung zufolge, das Reichsgericht in einem am 12. Juli ergangenen Urteil als durchaus richtig bestätigt.

— Der Schaden der gemischten Ehen. Die katholischen holländischen Zeitungen veröffentlichen eine Statistik, aus der hervorgeht, daß die Katholiken in Holland 1829 noch 39 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten, während es 1909 nur mehr 35 v. H. waren. Wenn die katholische Bevölkerung während dieser Zeit so gewachsen wäre, wie die nichtkatholische, würde die katholische heute anstatt 2 051 000 Gläubigen deren 2 272 000 zählen. Als Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung muß in erster Linie die Häufigkeit der gemischten Ehen angesehen werden, dann auch die Armut in verschiedenen katholischen Gegenden und die sozialdemokratische Propaganda in den großen Städten.

Ausland.

Holland.

Die holländischen Sozialdemokraten hielten in Zwolle einen Parteitag ab, auf dem sie sich mit 375 gegen 320 Stimmen gegen die Uebernahme von Ministerportefeuilles durch Sozialdemokraten aussprachen.

lokales und Provinziales.

(Behta, 13. Aug.)

— Die Versammlung des Beamtenvereins, die am Montag bei Melchers stattfand, war gut besucht. Es hatte sich auch eine Anzahl von Gästen eingefunden. Nachdem der Vorsitzende um 9 Uhr die Versammlung eröffnet hatte, leitete Herr Prof. Kieland in einem 1 1/2 stündigen Vortrag unter Zugrundelegung der neuen Vorschläge für die verschiedenen Klassen den Stand und durch Vergleich mit früheren Sätzen die Entwicklung der städtischen Finanzen dar. Am Schluß seiner klaren und das Interesse der Zuhörer bis zum letzten Augenblick wachhaltenden Darlegungen kam der Redner zu dem Resultate, daß die Finanzlage der Stadt Behta zwar keine rosigere, aber im Vergleich zu der anderer Gemeinden keine durchaus betrübliche sei. An den Vortrag schloß sich eine anregende und eingehende Diskussion an. Manche Anregung wurde hierbei noch gegeben. Insbesondere Anlaß fand die zur Einrichtung einer städtischen Sparkasse, die nach den in Loppenburg bereits gemachten Erfahrungen nicht unrentabel erscheinen und eine gute Einnahmequelle für die Stadt werden könne. Auch über die städtische Marsch wurde eingehend gesprochen. Alle Anwesenden erkannten die Erwerbung der Marsch durch die Stadt als ein verdienstvolles Werk der Stadtverwaltung an. Herr Bürgermeister Verling gab hierbei über verschiedene Punkte Aufklärung. Um 11 1/2 Uhr wurde die Diskussion geschlossen. Hierauf stimmte die Versammlung dem Antrage des Vorstandes auf Anschluß an den Preussischen Beamtenverein zu. Zugleich wurde eine Prämienammesse für die Versicherungsnehmer des dem Preussischen Beamtenverein einverleibter Die Sammelstelle übernahm Herr Verkehrsaktuar Menke. Wegen der vorgerückten Abendstunde wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung auf die folgende Versammlung verschoben.

— 3. oldbg. Kaufmannstag. Der Gewerbe- und Handelsverein von 1840 veranstaltet auf dem 25. Aug. d. J. eine Versammlung selbständiger Oldenburger Geschäftstreibender in der „Union“ zu Oldenburg. Die Versammlung beginnt morgens 9 1/2 Uhr. Eine vorherige Anmeldung bis zum 22. Aug. ist dringend erwünscht. Zwischen den Vorträgen, Verhandlungen und Aussprachen ist etwa um 11 1/2 Uhr eine halbstündige Frühstückspause geplant. nach Schluß der Tagesordnung, etwa gegen drei Uhr, ein rein gemeinschaftliches einfaches Mittagessen (Gebet 2 M. ohne Betzwort). Hieran wird anschließend ein zwangloses gemüthliches Zusammensein stattfinden, für welches eine Reihe von Künstlerkräften für Vorträge und Lieder gewonnen ist. Alle diese Veranstaltungen sind dem Zwecke gewidmet, bei guter Unterhaltung Bekanntschaften und Freundschaften zu vermitteln, die mit dazu beitragen sollen, daß ein immer festerer Zusammenschluß der selbständigen Oldenburger Geschäftsleute erreicht wird. Mit der Veranstaltung ist eine seitens einiger Mitglieder

des Oldenburger Künstlerbundes geplante Aus-
stellung von Entwürfen für Briefköpfe, Geschäftskarten,
Firmenzeichen, Schutzmarken, Stigaren-
packungen, Buchumschlägen, Plakaten etc. in der
„Union“ am 25. August 1913 vorzunehmen; hier-
durch wird der Geschäftstreibe in den Stand
gesetzt, sich an Hand solcher Entwürfe ein Bild
daraus zu machen, wie heutzutage doch dieses
Gebiet des Kalligraphischen noch im Argen liegt,
und wie er selbst daran mitwirken kann, es zu
verbessern.

— Die Kälte dieses Sommers.
Der diesjährige Temperaturdurchschnitt im Juli
war um fast 3/4 Grad zu niedrig und daher ist
der diesjährige Juli, abgesehen vom Juli 1898,
der ähnlich niedrige Temperatur hatte, der käl-
teste seit 1832. Nur an 3 Tagen des Monats
waren die Tagesmittel über — also an 28 Ta-
gen unter — normal.

— Die Herbstferien am hies. Gymna-
sium haben heute ihren Anfang genommen. Ge-
stern bestand der Oberprimar Ferdinand Ger-
manns aus Bechtel sein Abiturientenexamen. Der-
selbe gedenkt Medizin zu studieren.

— Der Stoppelmarkt wird, wie wir
hören, in diesem Jahre wieder allerlei interes-
sante Schaustellungen bieten. Verschiedene Bu-
denbesitzer, u. a. ein großer Zirkus, sind mit
ihren Wagen hier schon eingetroffen.

— Ausflug. Die Schülervereine des hies.
Gymnasiums machten gestern nachmittags unter
Beteiligung der Lehrer den am Schluß des
Semesters üblichen Ausflug. Unter den Klängen
der Gymnasialkapelle ging es um 4 Uhr hinaus
nach Oythe zur Wirtschaft Kluge, wo bei Mu-
sik und Gesang bald eine fröhliche Stimmung
herrschte. Wie in anderen Jahren, hatte sich
auch jetzt wieder auf Einladung eine größere
Zahl früherer Schüler eingefunden. Besonders
stark waren die früheren Mitglieder der Kapelle
vertreten, denen es augenscheinlich ein besonde-
res Vergnügen machte, im Kreise der Kapelle ver-
weilen und an den Darbietungen sich in der
früher gewohnten Weise beteiligen zu können.
Gegen 8 Uhr fand der Rückmarsch statt, bei dem
die Kapelle wieder ihre flotten Weisen erklingen
ließ.

— Der diesjährige Zuchtmarkt des Ver-
bandes der Ziegenzüchtervereine findet am Di-
enstag, dem 19. Aug., vorm. 10 Uhr beginnend,
beim Neuen Hause in Oldenburg statt. Der Ver-
band läßt aus der Zuchtstation auf der
Samheide ca. 30 junge gut entwickelte Böde
um 11 1/2 Uhr meistbietend versteigern (mit Rück-
vergütung des Uberschusses an oldenburgische
Käuser). Für bewährte alte Böde, die den Ver-
zicht wechseln müssen, bietet der Bodmarkt eine
gute Gelegenheit zum Austausch. Für die äl-
teren Böde ist eine Verteilung von Prämien a 10
Mark vorgesehen, die nur beim Uebergang in
andere Hände auszubezahlt werden und dem Ver-
käufer und Käufer je halb zufallen. Besonders
wertvoll ist es, wenn einige Vereine auch gute
weibliche Lämmer zum Verkauf stellen kön-
nen. Die Zucht auch der weiblichen Tiere
muß gefördert werden, weil es manchem, der gern
eine gute Ziege haben will, sehr schwer fällt,
eine zu erhalten. Auf Wunsch können weibliche
Lämmer der Vereine zur Verfertigung aufgefüt-
tet werden. Bei aller Aufzucht ist die Klauenpflege
nicht zu vernachlässigen. Die Vereine werden
dringend ersucht, über die gute Gelegenheit zum
An- und Verkauf von Zuchtmaterial im ganzen
Bezirk Aufklärung zu schaffen. Für eine ge-
regelte Abfuhr vom Bahnhof ist erforderlich, daß
Art und Zahl der zu Markt gebrachten Tiere bis
zum 16. Aug. bei Herrn Gem.-Vorst. Hansen-
Ohmstedt angemeldet werden.

— Löhne. 12. Aug. Die Frage der
neuen Straße zwischen der Brinkstraße
und der Deichstraße kommt nach dem Allge-
meinurteile ins Wanken, und doch möchte
man im Interesse der Schaffung günstiger
Bauplätze im Orte eine definitive Entschlei-
dung herbeiwünschen. Auch ist schon an die
Schaffung einer anderen, auf das Bahn-
hofsgelände mündenden neuen Straßen-An-
lage erinnert worden.

— Löhne. 12. Aug. Eine Fuß-
tour zu den Wisdeler Steindentmälen
wurde in der jetzt begonnenen Heideblüte-
zeit vom Verschönerungsverein in Aussicht
genommen.

— Mühlen. 12. Aug. Einen moder-
nen Neubau läßt Wirt Oberding neben
seinem bisherigen Wohnhause ausführen. —
Wenn die Chaussee Goldorf-Thorst aus-
gebaut sein wird, steht zu erwarten, daß auch
der Steinfelder Gemeindegeweg bis Thorst
ausfließt wird.

— Dinlage. 12. Aug. Die letzte Ver-
sammlung des Obst- und Garten-
bauvereins war nur schwach besucht,
was der Vorsitzende bedauernd hervorhob.
Den ersten Gegenstand der Tagesordnung er-
ledigte der Vorsitzende dadurch, daß er an
Hand von naturgetreuen Präparaten, welche
die Entwicklung der wichtigsten flanzlichen
und tierischen Obstbaumschädlinge in ihren
verschiedenen Generationsformen darstell-
ten, einen interessanten und instruktiven Vor-
trag über den Apfelwickler, den Apfelblüten-
stecher, den kleinen Frostspanner, den Pol-
sterstachel, die Taschenbildung und den
Schorf hielt. Auch den noch angefügten
Ausführungen über den berüchtigten Wie-
senwurm, schenkte die Anwesenden große
Aufmerksamkeit. An zweiter Stelle wurde
über einen Ausflug der Mitglieder beraten.
Es zeigte sich, daß jetzt in Anbetracht der
vielen Festlichkeiten keine Neigung für einen
besonderen Ausflug des Obst- und Garten-

bauvereins besteht. Es wird also für dieses
Jahr von einem Ausflug abgesehen werden.
Vom Vorsitzenden wurde dann für nächstes
Frühjahr die Inangriffnahme von Dün-
gungsversuchen in den Gärten der Vereins-
mitglieder in Aussicht gestellt.

— Dinlage. 12. Aug. Die Faust-
ballabteilung des hiesigen Turn-
vereins war am vergangenen Sonntag
zu einem Wettspiel zum Gauspieltag in Ol-
denburg geladen. Sie hatte daselbst ein
Spiel gegen die Faustballabteilung des
Turnvereins Obelgönne auszufechten und
hat sich hier wiederum aufs beste bewährt,
indem sie einen Sieg von 65 : 43 errang.
Leider war es der vom Vereine gestellten
Mannschaft nicht möglich, auch an der vor-
gezeichneten Staffette teilzunehmen, da sich die
vorgezeichneten Spiele infolge des anhaltenden
Regens nicht programmäßig abwickeln
ließen. Es ist dies wieder ein Beweis, daß
sich die hiesigen jungen Leute eifrig der
edlen Turnsache widmen und hoffentlich
werden sich immer mehr diesem gesunden
Sport anschließen. Es wäre wohl zu wün-
schen, daß von der hiesigen Bürgerschaft
dem Turnvereine noch etwas mehr Entge-
genkommen gezeigt würde, zumal sich der
Verein einer großen Mitgliederzahl erfreut
und bei tatkräftiger Unterstützung hervor-
ragendes leisten könnte. Gut Heil!

— Damme. 12. Aug. Im Laufe des
Sommers trat hier in den Gärten ein Tier
schädling auf, das bisher nicht als Gar-
tenschädling angesehen wurde. Das ist die
Ratte, und zwar nicht die Erdratte oder
Wühlmaus, sondern die eigentliche Haus-
ratte. Das Tier hat in diesem Sommer in
den Gärten die Erbsenbeete dezent
geplündert, daß viele Gartenbesitzer kaum
junge Erbsen für die Küche behielten. Die
Ratten holten sich nämlich die Schoten, tra-
gen sie in Haufen zusammen, und ent-
leerten sie der zarten Früchte. Sogar an
hellen Tagen wurden diese Tiere, welche in
den Erbsenpflanzen umherkletterten, geschos-
sen. Wenn anscheinend Erbsen mangelten,
versuchten diese Rager auch die Schoten der
Bohnen, doch schienen diese nicht recht ge-
mündet zu haben, weil nur kleinere Häuf-
chen dieser Schoten ausgeleert aufge-
funden wurden. Die Ratten bestiegen auch,
wie man gesehen hat, sogar Kirsch-
bäume und holten sich reife Früchte her-
unter. Hier entsinnen sich die ältesten Leute
nicht, je von einer solchen Untugend der
Ratten gehört zu haben. Stimmen auch an-
dere Orte mit unseren Klagen ein, oder be-
herbergt Damme eine besondere Spezies die-
ser schädlichen Nagetiere, die junge Erbsen
und Kirchen zum Dessert verspeisen?

— Bischof. 12. Aug. Heute morgen
gegen 10 Uhr stand plötzlich das Wohn-
haus des Zellers H. Moor-
mann im benachbarten Erlte in Flam-
men. Da das Feuer im vorderen Teile
des Hauses ausbrach, konnte das Mobiliar
größtenteils gerettet werden. Das Vieh war
auf der Weide. Bald hatte das Feuer das
ganze Haus ergriffen und sprang dann auf
die nächste Scheune über, die ebenso wie das
Haus gänzlich eingeschert wurde. Ein gro-
ßer Vorrat an Roggengarben und Heu ist
mitverbrannt. Die Brandprize von hier,
die sehr bald an Ort und Stelle war, mußte
sich darauf beschränken, die umliegenden Ge-
bäude zu retten. Der Schaden ist ein be-
trächtlicher, da der Besitzer nicht gegen Feuer-
schaden versichert hatte. — Ein Geschäftsmann
von hier hatte dieser Tage beim
Durchgehen seines Pferdes das Unglück,
vom Wagen zu stürzen und dabei den un-
terschenkel des rechten Beines zu
brechen. Pferd und Wagen wurden bald
darauf eingefangen, ohne Schaden genom-
men zu haben. — Unsere Kirche erhält
eine neue Pforte, indem augenblicklich der
Kunstmaler Klüngenberger aus Löhne
damit beschäftigt ist, die Wand über dem
Marienaltar mit einem schönen Ge-
mälde, darstellend „Jesu Wandeln auf
dem Meere“, zu schmücken.

— Essen. 11. Aug. Das Prets-
schießen am Sonntag fand noch gute
Beteiligung und waren die Schießresultate
gute. Den ersten Preis (goldene Taschenuhr)
erhielt Herr O. gr. Darvelmann, den
2. Preis B. Meteler, den 3. Preislage, den
4. Preis C. Meteler, den 5. Garrel, den 6. Rip-
per. Außerdem wurden noch sechs Preise
verteilt. In Zukunft ist ein dritter Stand
dringend erforderlich, auch ist eine andere
Einteilung des Schießens zu wünschen. —
Die Cafeterne ist hier meist beend-
et, teilweise ist man schon mit dem Mähen und
Heuen des Grummet beschäftigt.

— Bebern. 12. Aug. Der Krieger-
verein Bebern-Abbeup-Uptlosh machte am
Sonntag einen Ausflug nach dem benach-
barten Gut Lage unter Beteiligung der
Essener Kapelle. Auch der Bilscher Krieger-
verein nahm teil. Erz. Frhr. v. Rössing
hielt eine markige Ansprache, in welcher er
auf den doppelten Zweck der Kriegervereine,
gegen den äußeren und den inneren Feind

(die Sozialdemokratie) gewappnet zu sein,
hinwies. Gott müsse für jeden Krieger
Kampf- und Bundesgenosse sein. Reicher
Beifall folgte den Ausführungen. Es folg-
ten noch weitere Ansprachen der Kameraden
Bestendorf und Akerbed. Bei Musik und
Gesang nahm der weitere Teil des Nach-
mittags einen schönen Verlauf. Gegen 8
Uhr erfolgte der Rückmarsch.

— Bünningen. 12. Aug. Am Sonn-
tag und Montag feierte der hies. Schüt-
zenverein sein diesjähriges Schützen-
fest. Die Königswürde errang der Bahn-
assistent Josef Hedmann. Trotz der stren-
gen Vorschriften des Vorstandes kam es an
beiden Tagen zu unliebsamen Austritten, die
zulezt in Schlägereien ausarteten. Am Sonn-
tag handelte es sich nur um ungefährliche
Raghalgereien, am Montag aber wurde ein
Herr von einem 16jährigen Messerhelden an
der Hand stark verletzt.

— Garrel. 12. Aug. Der hiesige
Schützenverein feierte sein diesjähriges
Schützenfest am letzten Sonntag. Wenn
das Wetter auch zeitweilig zu wünschen übrig
ließ, so verlief das Fest zu aller Zufrie-
denheit. Viele Fremde waren anwesend,
besonders aus der Cloppenburg Gegend,
da von Cloppenburg aus ein Extrazug fuhr.
Bereits am Tage vorher hatte Aug. Krie-
ger mit 21 Ringen die Königswürde er-
rungen. Beim Preisschießen erhielt Leseber
mit 23 Ringen den ersten Preis. Außer-
dem wurden noch 4 Preise verteilt u. zwar
sämlich mit der gleichen Zahl 19. Die
Gürtelsche Kapelle aus Löhne sorgte für die
nötige musikalische Unterhaltung.

— Friesoythe. 12. Aug. Das dies-
jährige Friesoythe Fest des Amtsbezirks
Friesoythe fand am 27. August d. Jz.
hier in Friesoythe statt. Zahlreich sind schon
die Anmeldungen von auszustellendem Vieh
erfolgt.

— Friesoythe. 12. Aug. Der Gesell-
gelzuchtverein für Friesoythe und Umgegend
ist als Genossenschaft eingetragen worden.
Die Genossenschaft hat den Zweck, die von
den Vereinsmitgliedern gekauften Eier so-
weit möglich als Trink Eier zu ver-
werten. Dem Vorstand gehören an Lehrer
Mouffet-Altenoythe, Kaufmann Ant. Witte,
Kaufmann B. Ganneken und Landwirt Th.
Mejer.

— Marthausen. 12. Aug. Am ver-
gangenen Sonntag fand hier Kirmes
statt. Es bot sich ein recht bewegtes Leben
sowohl in den Wirtschaften wie auf dem
Platz.

— Grandorf. 12. Aug. Die Jagd-
saison rückt allmählich wieder heran;
Hühnerketten trifft man selten an, Hasen
sieht man früh Morgens oder Abends spät
etwas mehr wie in den vorigen Jahren.
Verschiedentlich hört man aber abends und
morgens Schüsse fallen, die manchem armen
Gäseln den Garau machen. Meistens sind
es die Mutterhasen, die solchen Unholden in
die Hände fallen. Hoffentlich erwirkt man
die Wilderer mal.

— Oldenburg. 12. Aug. Am Don-
nerstag hält die Familie Ramshauer
hier einen Familientag ab. Alle Träger
dieses in Oldenburg und über dessen Gren-
zen hinaus stark verbreiteten Namens kom-
men hier zusammen. Bisher sind 87 An-
meldungen eingegangen. Den Vorsitz führt
der 93jährige Oberkirchenrat Ramsauer.

— Oldenburg. 12. Aug. Eine häß-
liche Szene ereignete sich gestern im
Ziegelhofs, wo anlässlich des Schützenfestes
Ball war. Der Buchdrucker G. suchte Streit
und ärgerte einen ruhig vor ihm stehenden
Mann durch Sticheleien und wurde, obwohl
der andere sich um nichts kümmerte, schließ-
lich tätlich. Der Mann mehrte sich und G.
bekam eine wohlverdiente Tracht Prügel.

— Oldenburg. 12. Aug. Mit dem
Ausschmücken der Straßen an-
lässlich des Jubiläums des Infanterie-Re-
giments ist begonnen worden. Die Stadt
hat dazu 7500 Mark bewilligt. Mit dem
Tribünenbau des anlässlich jenes Ereignis-
ses stattfindenden Sportsfestes auf dem Ex-
erterplatz wurde ebenfalls angefangen.

— Das Schützenfest ging heute zu Ende.
Abgesehen von gestern, wo ein leichter Re-
gen niederberg, hatten wir gutes Wetter.
Der Besuch des Platzes war enorm und ist
mit keinem der letzten Jahre zu vergleichen.
— Unerwartlich verabsolgt
wird Grün zur Ausschmückung der Häuser.
Obgleich die Stadt tut, was sie kann, scheint
doch in Bürgertreuen keine große Stimmung
für die Jubiläumstiere zu sein. Es scheint,
als ob unsere Stadt in den letzten Wochen
zu viel der Vergnügungen gehabt hätte und
man jetzt abgepannt ist, oder auch im Hin-
blick auf die bereits angekündigten Feste et-
was sorgfältiger mit dem Gelde umgeht.

— Oldenburg. 12. Aug. Die dies-
jährige Bezirksfeier in Schaaf findet hier
am Mittwoch, dem 28. d. M. statt. — Am
kommenden Sonntag veranstaltet der Fuß-
ballverein „Victoria“-Oldenburg zwei Ge-
sellschaftsspiele. Zu dem ersten hat er sich

die erste Mannschaft des Fußball-Vereins
„Eintracht“-Hamburg verschrieben. Der zwei-
ten Mannschaft der „Frisia“ steht eine Ab-
teilung der hier erst kürzlich gegründeten
„Olympia“ gegenüber, die auch schon ver-
schiedenentlich erfolgreich war.

— Oldenburg. 12. Aug. Ueber Stö-
rungen beim Telephonieren
hört man seit einiger Zeit Klagen. Die Ur-
sachen liegen im — Steigenlassen von Dra-
hen. Sobald der Bindfaden sich im
Kupferdrahte verfangt, wird die Verbindung
teilweise unterbrochen. In diesen Tagen sah
man daher auch eine Menge Arbeiter mit
der Säuberung der Drähte beschäftigt.

— Oldenburg. 12. Aug. Ein Licht,
das größer und größer wurde, sah ein An-
wohner der Donnerschweerstraße über den
Wiesen in der Hunteniederung. Was kann
das sein? Er spricht mit Freunden und
Bekanntem, läßt das merkwürdige Ereignis
auch drucken, spricht von Kometen und
Meteoren — und kommt nicht darauf, daß
das Licht von einer Laterne herrührt, die
spielende Kinder an einen Drachen befestigt
hatten.

— Brake. 11. Aug. Brake stand ge-
stern im Zeichen der Nationalen Segel-
Wettkahrt auf der Untermeser. Das
Wetter war leider nicht sehr günstig und die
15 Meter-Klasse hatte Unglück insofern,
als 3 Boote nicht starten konnten. Ein Boot
war von einem Dampfer gerammt und ge-
sunken, ein anderes hatte auf einer Ost-
seefahrt Verzögerungen erlitten. Bei dem
Start nach Vegesack mußte die Flut abge-
wartet werden.

— Nordenham. 11. Aug. Der Nordd.
Lohb hat eine tägliche Bäder-Kun-
dfahrt eingerichtet. Der Dampfer fährt
nach allen Inseln von Helgoland nach Nor-
derney. Eine Fahrt kostet 22,50 M., das
Aussteigen auf den Inseln ist erlaubt. —
Die Militärflieger nehmen jetzt
vom Lothstedter Lager nach Wilhelmshaven
stets ihren Weg über Nordenham. Im
Laufe der letzten Woche kamen Amal Flie-
ger hier herüber. Heute mittag sah man
wieder einen Eindecker.

— Nordenham. 13. Aug. Auf seinem
Fluge von Hamburg nach Nordenham wird
heute das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ un-
sere Stadt überfliegen. — Die Verstar-
beter der Untermeser werden ebenfalls,
wie die Hamburger und Bremer, die Ar-
beit wieder aufnehmen müssen. Die dritte
Streikunterstützung ist ausgezahlt worden.

Nah und Fern.

— Lingen. 11. Aug. Beim Scheiben-
schießen erschossen. Gestern abend
wurde in Löhne bei Lingen der 17jährige
Schmiedelehrling Timmer, gebürtig aus
Wietmarschen, beim Preisschießen durch Un-
vorsichtigkeit von einer Kugel in den Unter-
leib getroffen. Der schwer Verletzte hatte
den Scheibenstand zu bedienen und die
Deckung verlassen, um die Scheibe, die nicht
mehr recht funktionierte, wieder in Ordnung
zu bringen. Das von ihm mit der roten
Flagge gegebene Zeichen ist offenbar vom
Schützenstande aus nicht rechtzeitig bemerkt
worden. Unglücklicherweise gab in diesem
Augenblick gerade ein Schütze aus Löhne
einen Schuß ab, der dem Timmer durch den
Unterleib ging und die Gedärme durch-
löcherte. Der tödlich Verwundete wurde so-
gleich nach dem St. Bonifatius-Hospital
nach Lingen gebracht, wo er am Montag
nachmittag seiner schweren Verletzung erlag.

— Osnavück. 12. Aug. Das neunjährige
Töchterchen des Zeichners Voges hatte das
1 1/2 jährige Brilberchen in das Fenster gesetzt
und losgelassen. Der Fensterflügel war aber
nicht fest verschlossen und als das Kind
sich dagegen lehnte, gab der Flügel nach
und das Kind stürzte hinaus und war auf
der Stelle tot.

— Emden. 11. Aug. In der vergangenen
Nacht ist der Schneidergeselle Blumes auf
dem Heimwege in die Ems gestürzt und
ertrunken.

— Lübeck. 11. Aug. Der in der Vor-
stadt St. Lorenz wohnende Arbeiter Strochl
war in der letzten Nacht gegen 1 Uhr mit
seiner Frau in Streit geraten. Durch den
wüsten Lärm herbeigelockt, begaben sich meh-
rere Nachbarn in die Wohnung der Strochl-
schen Eheleute, um Frieden zu stiften. In
seinem Zorn ging Strochl auf den 26-
jährigen Mechaniker Groth los und verfehlte
ihm mit einem großen Messer einen Stich
in den Leib, so daß der Mechaniker so-
fort tot zu Boden fiel. Der Täter wurde
verhaftet und in das Gerichtsgefängnis ge-
führt.

— Lübeck. 10. Aug. Die Brandstifter, die vor
einigen Monaten die Stadt durch die Anlegung
von mehreren Kistenbränden in Furcht und
Schrecken versetzt hatten, haben ihr Untwesen wie-
der aufgenommen. Der erste größere Brand ent-
stand im Schuppen 3 der Sandelskammer, der
mit Preßstroh, Mehl, Getreide usw. gefüllt war
und vollständig ausbrannte. Während die Feuer-
wehr noch mit dem Löschen dieses Brandes be-

schäftig war, wurde versucht, das Holzlager der Firma Merisch nach in Brand zu stecken, jedoch gelang es, die Flammen zu ersticken. Eine halbe Stunde später wurde dann der Holzlagerplatz der Firma Geschmann u. Jürgens an der Heffstraße angezündet. Hier mußte die Feuerwehre in lang angelegter Tätigkeit sein, ehe sie die Flammen Herr werden konnte. Der Schaden ist noch nicht fest. Ein vierter Brandstiftungsversuch wurde in der Lübecker Maschinenfabrik gemacht, jedoch konnte auch hier ein Ausbruch des Feuers rechtzeitig verhindert werden. Auf die Ergreifung des Täters, der für schon für 5 bis 6 Millionen Schaden verantwortlich ist, ist eine Belohnung von 12 500 Mark ausgesetzt.

Greve, 11. Aug. Der Mörder des einseitig im Weichstuhl in Wilhelm-Ruhr erschossenen Paters, der Holländer Wehenberg, ist nach Beobachtung seines heftigsten Anstandes in der Provinzial-Geleitanstalt Bedburg-Gau für irrsinnig und damit tadellos erklärt worden. Wehenberg ist den holländischen Behörden ausgeliefert worden.

Neuruppin, 11. Aug. Die beiden Insassen der Strafanstalt Sonnenburg Schröder und Weber aus Bechlin, die im Jahre 1883 vom Schwurgericht Neuruppin wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, sind jetzt aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums in Freiheit gesetzt worden.

Darmstadt, 11. Aug. Der 58 Jahre alte pensionierte Gendarmen-Wachmeister Paul Feitsch in Darmstadt hat heute früh seinen 17 Jahre alten Sohn durch einen Schuß in die Schläfe getötet und dann sich selbst durch einen zweiten Schuß lebensgefährlich verletzt.

Balakowa (Gouvernement Samara), 11. Aug. Auf dem Dampfer „Gratinja“ stürzte eine Kajüte ein, auf deren Dach sich über 800 Feldarbeiter gesetzt hatten. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Belgrad, 11. Aug. Im Heerlager von Mesina schlug bei einem Gewitter der Blitz in eine Gesellschaft mehrerer zusammenstehender Offiziere. Dabei wurde in der Artillerieoberst Bismarck und der Oberleutnant Momirovitch auf der Stelle getötet, ein Hauptmann u. zwei Unteroffiziere zum Teil schwer verbrannt und verletzt.

Bermischtes.

* **Ueberschwemmung in Indien** Kalutta, 12. Aug. Ganz Bengalen, von Patna bis Contai, ist in einer Ausdehnung von 500 Kilometern überschwemmt. Die gesamte Ernte ist vernichtet und Fieber, Hungersnot und

furchtbares Elend bestimmen die Bevölkerung. Tausende von Menschen sind ertrunken. Viele, die sich auf die Dämme gerettet hatten, wurden von Hunger und Schrecken überwältigt und sind auch den Fluten zum Opfer gefallen. Züge mit Lebensmitteln und Zelten sind in das Ueberflutungsgebiet abgegangen.

* **Der Ritualmordprozess in Kiew und die Judenverfolgungen.** Kiew, 11. Aug. Je näher der Tag kommt, an dem in Kiew die Verhandlung des in Presse und Gesellschaft so viel besprochenen Ritualmordprozesses beginnt, desto feindseliger wird die Stimmung gegen die Juden. Mehrfach hat die Polizei in letzter Zeit nur mit äußerster Anstrengung Massenüberfälle auf die jüdische Bevölkerung verhindern können. Am Sonntag konnte eine geplante Judenmenge nur durch Einschreiten des Militärs verhindert werden. Ein großer Volksaufruhr durchzog mit aufreizenden Rufen die Stadt. Der Vertreter des angeblichen Ritualmörders, Beilis, im bevorstehenden Ritualmordprozess, ein hervorragender russischer Advokat, Karabtschewski, hat die Verteidigung kostenlos übernommen. Seine Bitte, den Berliner Theologieprofessor Dr. Straub bei der Verhandlung als Sachverständigen zu vernehmen, wurde vom Gericht abgelehnt. Noch ist sich das Justizministerium nicht einig darüber, ob der Ende August beginnende Prozess in geheimen Sitzungen oder bei offenen Türen verhandelt werden soll.

Vom Balkan.

Die Antwort der Bjorie auf die Kollektivnote der Mächte, die jetzt am Wortlaut vorliegt, lautet vollständig ablehnend. Die Antwort schließt: „Wenn die Großmächte die Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens wünschen, müssen sie sich mit der Befehung von Adrianopel einverstanden erklären“. Der Militär-gouverneur von Konstantinopel, Kemal Pascha, gibt die Zahl der vor Adrianopel und Kirklisse zusammengezogenen Truppen auf 300 000 Mann an. Darunter befinden sich die besten Regimenter der türkischen Armee.

Die Türken in Thrazien. Sofia, 12. Aug. Wie das Hauptquartier erfährt, besetzen die Türken Kirklisse. Die Türken nehmen die Ernte weg und führen sie nach Ekimobanli fort. Die Einwohner der Dörfer Klazowo, Sitnihar und Kamila flüchteten in die Wälder. Das Vieh wurde von den Türken geraubt.

Neue Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Ballona, 10. Aug. Gestern trafen in Skutari die Chefs der großen Mafisja mit 700 Mann ein, um gegen die Festsetzung des Gebietes der Stämme Doh und Crubi durch Montenegro Einspruch zu erheben. Nach einem der Regierung heute von dem in Skutari weilenden Unterrichtsminister Guracuchti zugegangenen

Telegramm haben beide Stämme wegen der Festsetzung der Feindseligkeit an der montenegrinischen Grenze eröffnet.

Deisterreich und Rußland wollen nicht revidieren.

Wien, 12. Aug. Die österreichisch-ungarische Regierung hat ihren Plan einer Revision des Bukarester Friedensvertrages fallen gelassen. Im Laufe des morgigen Tages wird sie eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher sie ihren diesbezüglichen Standpunkt darlegen und erklären wird, daß sie den Bukarester Friedensvertrag nicht ratifizieren werde.

Paris, 12. Aug. Rußland hat auf eine Nachprüfung des Bukarester Friedensvertrages verzichtet, ob nun dieselbe durch eine Konferenz oder einen Meinungsaustausch erreicht werden sollte. Wie der „Temps“ erfährt, ist dies in erster Linie geschehen, um nicht den österreichischen Plänen auf dem Balkan vorzugreifen. Rußland wünscht einen dauernden Balkanfrieden. Durch die Erfüllung der österreichischen Revisionswünsche aber würde neuerdings Unfriede zwischen den Balkanstaaten gesät.

Verständigung über die ägäischen Inseln und die albanische Frage.

Im englischen Unterhause sprach Staatssekretär Grey mal wieder über die Lage auf dem Balkan. Er führte u. a.: Die Hauptaufgabe der Postkongressvereinbarung sei eine Verständigung über die ägäischen Inseln und über die albanische Frage gewesen. Eine Verständigung über beide Fragen sei erreicht worden. Eine internationale Kontrollkonferenz werde Albanien als autonomen Staat mit einem Fürsten an der Spitze errichten, der von den Mächten gewählt werde. Was die ägäischen Inseln betrifft, so hat England durch seine Stellung im Mittelmeer in besonderer Interesse daran, daß keine Insel von einer Großmacht in Anspruch genommen oder behalten wird. Keine Großmacht wird eine Insel für sich behalten.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 12. Aug. Die Hamburger Polizei ist einer internationalen Diebesbande auf die Spur gekommen, deren Mitglieder in Hamburg, Berlin, Wien und anderen deutschen und ausländischen Städten mehr als 50 Einbruchsdiebstähle verübten. Die gestohlenen Waren, die einen Wert von mehreren hunderttausend Mark darstellten, wurden in getarnten Kellerräumen gelagert und dann von Dieben weiter verkauft. Bis jetzt sind in Hamburg und Wandsbeck zwei solcher Diebeslager aufgedeckt und beschlagnahmt worden. Zwei solcher Hauptschuldigen wurden gestern verhaftet. Ein dritter wurde heute festgenommen.

München, 13. Aug. Die Abwanderung der Griechen und Muselmanen aus Thrazien ist allgemein.

Zettinje, 13. Aug. Das Pressebüro bemerkt die Meldung, wonach sich die beiden Stämme Doh und Crubi gegen Montenegro aufgelehnt haben.

Belgrad, 13. Aug. Das serbische Pressebüro bemerkt die von ausländischen Blättern gebrachte Nachricht über eine Verlobung des serbischen Kronprinzen Alexander mit der Prinzessin Helene von Griechenland.

Beijing, 13. Aug. 1000 Mann Regierungstruppen schlugen gestern 1500 Mann der Rebellen in der Nähe von Schanghai. Der ausländische Gouverneur von Piangi ersucht, den Widerstand neu zu organisieren.

Konstantinopel, 13. Aug. Eine Deputation unter Führung des Kabinettschefs des Finanzministeriums wird alle europäischen Hauptstädte besuchen, um dahin zu wirken, daß Thrazien unter türkischer Herrschaft bleibt. In einigen Provinzstädten wurden Versammlungen abgehalten, in denen gegen den letzten Schritt der Mächte protestiert wurde. Es wurde der Schwur geleistet, für Adrianopel zu kämpfen. Die gefassten Resolutionen sind den fremden Mächten übermittelt worden.

Marktbericht.

Essen, 11. August. Viehmarkt. Auftrieb: Großvieh 876, hiervon 104, 257 Bullen, 515 Färsen und Kühe, 529 Kälber, 66 Schafe und 4827 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). Ochsen: a. M. 96 (46), b. 92 95 (4-51), c. 92-95 (49 bis 51), d. 87-90 (43-45). Bullen: a. M. 90 (52), b. 84-88 (43-45), c. 76-82 (37-38). Färsen und Kühe: a. M. 92-93 (51), b. 89-91 (46-47), c. 84-88 (41-44), d. 77-82 (33-35). Kälber: a. M. 107-118 (7-85), b. 102-107, (65-68), c. 10-107 (60-64), d. 98-106 (48-58). Stallmaisthabe: a. M. 96 (48), b. 88-95 (40-43), c. Fett-schweine, (Lebendgewicht über 150 Kil.) M. 00 (00) Vollfleischige (1 0 L 0 Kil.) 78-80 (62-64), (10 120 Kil.) 78-80 (62-64), (80-100 Kil.) 77-79 (61-63), (unter 80 Kil.) 72-75 (57-60), unreine Sauen und geschn. Eber 68-76 (4-60), alles mit 20% Tara. Es wurden verkauft: 33 Schweine zu 80, 724 zu 79, 121 zu 78, 747 zu 77, 329 zu 76, 0 zu 75, 49 zu 74, 93 zu 73-60 Pig das Pfund.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Kabelnachricht.) Der Doppelschraubenpostdampfer „Nedar“, Kapitän G. Hellmers, ist am 7. August 1913, morgens 7 Uhr, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Wetter-Nachrichten

für Donnerstag, den 14. August 1913. Etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, veränderliche teilweise frische Winde, erneute Regenfälle. Verantwortlicher Redakteur G. Thole, Bechta.

Kleinbahn Vechta—Cloppenburg.

Das Anfahren von je 95 000 Kleinformatsteinen für die Pahnhsgebäude Batum und Westrup und das von zirka 50 000 Kleinformat-Steinen für Schwichteler von der Ziegelei Hagen ist im Ganzen oder gesondert zu vergeben.

Sämtliche Steine müssen bis zum 20. September angefahren sein. Gest. Angebote sind bis zum 18. d. Mts. bei der Bauleitung in Vechta abzugeben.

Krause.

Kleinbahn Vechta—Cloppenburg.

Die Arbeiten und Lieferungen zu den Neubauten der Bahnhofsgebäude sollen in 2 Losen vergeben werden:

Los I: Bahnhofsgebäude auf Bahnhof Emstedt und Cappeln (Pugbau),

Los II: Bahnhofsgebäude auf Bahnhof Batum, Westrup u. Schwichteler (Ziegelrohbau u. Pug)

Sämtliche Gebäude müssen noch bis zum 20. November d. Js. im Rohbau fertig gestellt werden.

Die Unterlagen können gegen Einsendung von 3 Mk. für Los I und 5 Mk. für Los II bis zum 20. d. Mts. von dem Bauamt in Vechta bezogen werden.

Man sieht sich aber nur wirklich leistungsfähige Unternehmer an.

Krause, Bauleiter.

Verpachtung.

Wegen Sterbefalls will der Eigner Heinrich Janßen vor dem Münsterstere bei Vechta seine daselbst belegene

Eignerstelle,

bestehend aus einem massiven, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, nebst Stallungen und Scheune, sowie 40 Scheffelsaat Garten, Acker- und Wiesenländereien und einem Moore zum Torfstich

mit sofortigem Antritt auf 10 Jahre durch mich verpachten lassen.

Die Verpachtung kann im Ganzen und auch geteilt, Haus und Garten für sich allein und die Ländereien parzellenweise, verpachtet werden.

Verpachtungswillige wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Vechta. B. Menke.

Makulatur-Papier

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Ferkel-Verkauf in Vechta.

Am Freitag, dem 15. August d. Js., vorm. 10 Uhr beginnend, werde ich zufolge Auftrags bei dem Wirt Gustav Janßen hiersehbst

100 bis 150 Stück beste Ferkel,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.

Vechta.

B. Menke.

Pferde-Verkauf in Vechta.

Am Freitag, dem 15. August d. Js., nachm. 2 Uhr und Sonnabend, dem 16. August ds. Js., vorm. 8 Uhr beginnend,

läßt J. Müller aus Oldenburg bei der Witwe August Melcher'schen Wirtschaft am Markt hiersehbst

12-15 Stück 4- und 5 jährige, allerbeste holsteinische u. hies. Pferde

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

Vechta.

B. Menke.

Bieh-Verkauf zu Bahnhof Goldenstedt.

Am Sonnabend, d. 16. August d. Js., nachm. 1 Uhr beginnend, läßt die Firma H. Kemper, Viehhandlung aus Cloppenburg, bei dem Wirt Straßburg zu Bahnhof Goldenstedt

8 bis 10 Stück hochtragd. Sauen, 200 Stück Schafe (Heidschnucken)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.

Vechta.

B. Menke.

Großer Mobiliar-Verkauf bei Vechta.

Am Mittwoch, dem 20. August d. Js., Mittags präzise 12 Uhr beginnend,

läßt der Eigner Heinrich Janßen vor dem Münsterstere bei Vechta wegen Aufgabe des Hausfalls, infolge Sterbefalls, seine gesamte bewegliche Habe öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Es kommen u. a. zum Aufsat:

1 Sofa, 4 Tische, 2 Kommoden, 1 Anrichte, 1 Kleiderschrank, 1 Geschrank, 2 Milchschränke, 1 Nähmaschine, 2 Uhren, 18 Stühle, 1 Sessel, 2 Spiegel, 2 vollständige Betten, 2 Bettstellen, 1 Eßservice, 2 Kaffeeservice, Teller, Tassen, Kaminen, Milchsetten und diverse sonstige Porzellan- und Glassachen, Messer, Gabeln, Löffel, eine Kochmaschine, 1 Torfkasten, div. Silber, Gardinen, Rouleaux, 1 Hängelampe, Kuppellampen, Küchenlampen, 1 Waschtüfel, 1 Waschtrog 1 Butterferne, Töpfe, Eimer, Kaffeekessel, Mantelkessel, Garderobe, 3 Koffer, 1 Damenfahrrad, Speck und Schinken.

Ferner

3 tragende Sauen, 3 Stück ca. 150 Pfd. schwere Schweine, 2 tragende Kühe (Wagentkühe),

3 Kuhgeschirre, 1 Dreschmaschine mit Göpel, eine Staubmühle, 1 Pflug, 1 Paar Eggen, 1 Kartoffellegge, 1 Handegge, 2 Ackerwagen (Ruhwagen) mit Geschirr, 1 Schneidlade, 1 Schweinekasten,

1 Schleifstein, 1 Mehlste, 1 Senje, 1 Leiter, 2 Schiebkarren, Sägen, Reep, Forken, Spaten, Spade, Beile, div. Zuber, Risten und Kisten, mehrere Hausen Dünger, sowie

16 Fuder Roggenarben, 5 Scheffelsaat Hafer, 3 Scheffelsaat Kartoffeln, 1 Fläche Runkelrüben und Kohl, 7 Fuder Heu, 1 Fläche Buchweizen und Grummet und was sich sonst alles noch in einem geregelten landwirtschaftlichen Betriebe vorfindet.

Wasdam soll auch der Kirchenplatz Nr. 112 in der hiesigen Pfarrkirche vermietet werden.

Verammlung mittags pünktlich 12 Uhr bei der Wohnung des Verkäufers. Käufer ladet ein

Vechta.

B. Menke.

2 erstklassige, höchstprämierte Eber, 1/2 und 1 1/2 Jahr alt, habe ich wegen Inzuchtgefahr sofort zu verkaufen oder gegen erstklassigen jungen Eber zu vertauschen. Endel bei Bisbek.

Zeller H. Hurrelberg

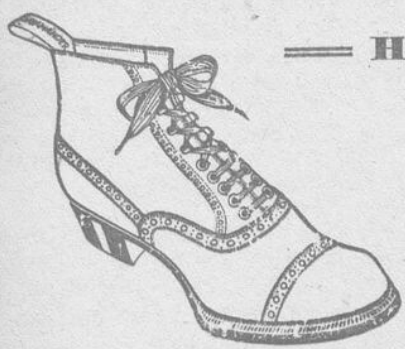
Kaufe diesen Herbst jeden kleinen Posten

fette Schafe u.

Lämmer

zu guten Preisen.

Offerten unter M. G. 133 an die Expedition dieses Blattes.



Schick und modern sind unsere
Halbschuh-Modelle.
Fordern Sie Musterbuch.

Alleinverkauf der Marke

Salamander

für Vechta



Clemens



Arck.



Kohls Restaurant

empfehlte sich auf dem **Stoppelmarkt** mit **besten Speisen und Getränken** und ist hiermit den Verwöhntesten Gelegenheiten geboten, sich vollständig zu sättigen.
Im Restaurant sind große Platate angebracht, auf welchen sämtliche Speisen und Getränke mit Preisen verzeichnet sind und bitte alle Stoppelmarktsbesucher hiervon Gebrauch zu machen.

Karl Kohl, Stoppelmarktwirt.

Zum Stoppelmarkt halte meinen



Stall für Pferde

(Ausspann) bestens empfohlen



Auch **Fahrräder** in meinem Hause für 10 Pfg. **aufbewahrt.**

Bernard Ellert, Stoppelmarkt.

NB. Bemerkte noch, daß die Pferde unter ständiger Aufsicht sind und für 100 Pferde Platz vorhanden ist.

Zwangsversteigerung!

Donnerstag, d. 14. Aug. 1913, nachm. 5 Uhr, gelangen im Verkaufslotale **Oldenburger Hof** zu Vechta **3 Läufer-schweine**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Der Gerichtsvollzieher: **Diers.**

Zwangsversteigerung!

Freitag, den 15. August 1913, nachm. 4 Uhr, gelangen im Verkaufslotale **Oldenburger Hof** hierf.

1 Schreibpult mit Aufsatz, und 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Der Gerichtsvollzieher: **Diers.**

Bekanntmachung.

Die für Donnerstag, den 14. August d. J. bekannt gegebene

Zwangsversteigerung

bei dem Feuermann **H. Böckmann** in **Handorf**

fällt aus.

Diers, Gerichtsvollzieher in Vechta.

Habe schönen trockenen

Brettorf

abzugeben.

Lorwerk Bretberg.

Habe 2 schöne

Quenen,

nahe am Kasben, zu verkaufen.

Ww. Kurre,

Molkenstrasse.

Schwarzbunt. Kuhfals

hat zu verkaufen

Ww. Sander, Lutten.

Hund zugelaufen

(Dogge).

Abzuholen bei

Kruse, Südlohne.

Öffentliche Verpachtung.

Zeller **Johann Heinrich Ubers** in **Höltlinghausen** läßt am **Sonnabend, dem 30. August d. Js.,** nachm. 1 Uhr

in der **Ostendorfschen Wirtsch.** ft in **Höltlinghausen**

1. die zur Zeit von **Joseph Westerkamp** gepachtete

Landstelle,

bestehend aus guten **Bohn- und Stallgebäuden** sowie einem **Heuerhause**, ferner etwa **12 Scheff.-Saar Garten-, 140 Sch.-Saar Acker-, 40 Scheff.-Saar Wiesen-** und **40 Scheff.-Saar Weideländereien** und einer **Be- rechtigung zum Torfgraben,**

2. das von **Zeller Meyer** augekaufte, an der **Chaussee** in **Höltlinghausen** belegene

Heuerhaus,

nebst etwa **20 Scheff.-Saar Garten- und Ackerländereien** (auf Wunsch werden auch mehr Ländereien beigegeben),

3. nachstehende **Grundstücke** einzeln:

Flur 39, Parz. 298, **Bether Feld, Ackerl.,** groß 3,2680 ha

" " 255, **Beim hohen Sande, Ackerl.,** gr. 2,7741 "

" " 337, **Bether Feld, Ackerl.,** groß 11,1000 "

" " **Ossenmoo: Ackerl.,** groß 0,5000 "

" " **Untult, groß** 7,5000 "

" " **Im Bether Feld, unkult. gr.** 3,8000 "

Flur 39, Parz. 251, **Ossenmoo: unkult.,** groß 7,1573 "

" " **Im Bether Feld, Ackerl.,** gr. 3,0000 "

öffentlich meistbietend auf **10 Jahre** unter günstigen Bedingungen verpachten.

Bemerkte wird noch, daß sämtliche Ländereien **bester Bonität** sind und sich in **gutem Kulturzustande** befinden bzw. sich besonders gut zur **Kultur** eignen.

Nähere Auskunft wird **kostenlos** erteilt.

Pacht Liebhaber ladet **freundlich** ein

Cloppenburg, 1913 August: 12.

N. Hanenlamp, Auktionator.

Der **Plan** über die **Errichtung** einer **oberirdischen Telegraphenlinie** an der **Amtsverbandsstraße** **Damme** Reselage liegt bei dem **Kaiserlichen Postamt** **Damme** vom **August** ab auf **4 Wochen** aus.

Oldenburg (Gtzgt.), den **14. August 1913.**

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Schöne Jagd-Hündin,

1 1/2 Jahr alt, billig zu verkaufen.

H. Schüring, Vechta.

Wir haben eine gebrauchte

Loftomobile

(12-15 P. S.) für **Kohlen** und **Holzfeuerung** billig zu

verleihen.

Schaland & Tölke,

Lohne i. D. Telef. Nr. 12.

Kreuz-Druckerei

gebe man **Dr. Busch's** wohl-schmecken- den **Kindertee.** a **Patet** 25 Pfg. **Bei: Ed. G. Sparr, Kreuz-Druckerei.**

Anstands- und Tanz-Kursus in Vechta und Damme.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß der **Kursus in Vechta** im Saale der **Witwe Aug. Melchers** am **Mittwoch, dem 20. d. M.,** für **Kinder** um **5 1/2**, für **Erwachsene** **8 1/2** Uhr beginnt; in **Damme** im Saale des **Herrn H. Droste** am **Donnerstag, dem 21. d. M.,** für **Kinder** um **4** Uhr. Für **Erwachsene** beginnt der **Kursus** im **Oktober.** Um **geneigten** **Zuspruch** bittet

Jos. Wienholt, Tanzlehrer.

Hausverkauf.

3. **Verkaufsaussatz** mit **Zuschlagserteilung.**

Cloppenburg i. D. Frau Ww. B. Bley, Cäcilie geb. **Werner,** hierf. läßt **krankheitshalber** und **fortzugshalber** am

Montag, dem 18. August d. J., nachm. **4 Uhr,** in **Thomas Wirtshaus** hier selbst ihr hier im **Mittelpunkt** der

Stadt an der **Mühlenstraße,** vor der **Mündung** der **Langenstraße** belegenes **zweistöckiges**

Haus

mit **Stall und Garten** in **Größe** von **8 ar 78 qm** nochmals zum **öffentlich meistbietenden** **Verkaufe** aufsetzen.

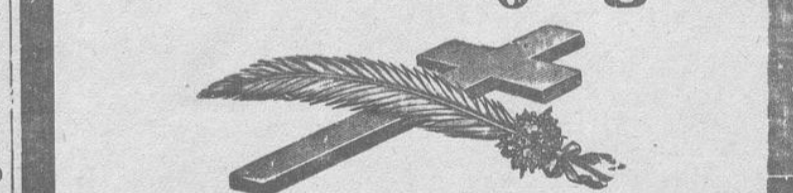
Das **Haus** hat **allerbeste** **Geschäftslage,** der **Stall** hat **Einfahrt** von der **Straße** und **sind** die **Gebäude** in **gutem** **baulichen** **Stande.** Der **größte** **Teil** des **Kaufschillings** kann in dem **Grundstück** **stehen** **bleiben.**

In **diesem** **Termine** wird der **Zuschlag** **unbedingt** **erteilt** **werden.**

Nähere **Auskunft** erteilt und **ladet** **Kaufstehhaber** ein

Cloppenburg. G. Hillmer, Auktionator.

Todes-Anzeige.



Gott dem **Allmächtigen** hat es **gefallen,** unsere **liebe Mutter, Großmutter, Tante, Schwester** und **Schwägerin** **die Witwe**

Carolina Elisabeth Bocklage

geb. **Giere** heute **Abend 8 Uhr** zu sich in die **Ewigkeit** abzurufen.

Sie **starb** nach **längerer** mit **großer** **Gebuld** **ertragener** **Krankheit,** **wohlvorbereitet** durch **öfteren** **Empfang** der **hl. Sterbesakramente** im **Alter** von **70 Jahren.**

Ihre **Seele** wird der **christlichen** **Fürbitte** **empfohlen.**

Thorst, den **11. August 1913.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Freitag, den 15. dieses Monats,** **vormittags 9 Uhr** in **Goldorf** **statt.**

Sollte **jemand** aus **Versehen** keine **Nachricht** **erhalten** **haben,** so **bitten** wir **diese** als **solche** **anzusehen.**

Für die **vielen** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** beim **Ein-scheiden** **unserer** **lieben** **Mutter** **sagen** auf **diesem** **Wege** **herzlichen** **Dank.**

Vechta, den 13. August 1913.

Geschwister Spielmeyer.

Vechtaer Stoppelmarkt

Großer Pferde-, Vieh- und Kranz-Markt ::

am **17., 18. und 19. August.**

Der Stadtmagistrat.

Eine große Anzahl fast neuer

Fahrräder

spottbillig abzugeben.

Vechta. Georg Kolfes,

Fahrradfabrik.

Empfehle in nur prima

Qualität:

Rahm-, Edamer-, Schweizer-, grünen Kräuter- und Ernte-Käse,

mit und ohne Rimmel.

D. Schröder,

Vechta.

Vermisst

wird niemals die **Wirkung** der **echten**

Stedenpferd-

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** **Kadebeul,**

gegen **alle** **Arten** **Hautunreinigkeiten** und **Hautauschläge,** wie **Mitesser,** **Fimen,** **Gesichtsröte,** **Blütchen,** **Pusteln** **ufo.** a **St. 50 Pfg.** **bei:**

Jul. Maack, Vechta.

Joh. Schumacher, Dintlage.

Habe ein **schönes,** **rotbuntes**

Kuhfals

(bester Abstammung) zu ver-

kaufen.

Brodorf bei **Lohne.**

Zeller H. Kröger.

Die **herren** **Jäger** **kaufen**

Gamaschen und

Rucksäcke

am **vorteilhaftesten** bei

J. Hödebeck, Nellinghoi,

Schuhwaren- u. Drogenhandlung.

Krieger-Berein

Langförden.

Am **Samstag, dem 16. August,**

morgens **7 Uhr 15 Min.** **Ab-**

fahrt zur **Jubelfeier** nach

Oldenburg. **Antreten** im **Ver-**

einslotale um **6 Uhr 45 Min.**

Der Vorstand.

Krieger-Berein

Goldenstedt.

Abfahrt des **Bereins** zum **Re-**

giments-Jubiläum in **Old-**

enburg am **Sonnabend, dem**

den 16. August morgens **6 10**

Uhr ab **Bahnhof** **Goldenstedt.** **Ver-**

sammlung am **Bahnhof.**

Der Vorstand.

Krieger-Berein

Steinfeld.

Alle **diesigen,** die **am** **Olden-**

burger Regiments-Jubiläum

am **Sonnabend, dem** **16. August**

morgens **8 1/2** Uhr **beim**

Kameraden **H. Holtmann.**

Der Vorstand.

Zum 1. Mai 1914 wird ein

propperes Mädchen

für **häusliche** **Arbeit** und **Land-**

wirtschaft **gesucht.**

Näheres **B. Büttmann,**

Lohne.

Zum **1. Nov.** ein **freundliches**

Mädchen

für **Haus** und **Garten** **gesucht.**

M. Harmjan, Vechta.

Sch **suche** für **meine** **Diesem-**

toren zum **möglichst** **baldesten** **Ein-**

tritt **einen** **soliden,** **ordnungs-**

liebenden

Maschinen-Wärter,

welcher **gelegentlich** **auch** **andere**

Arbeiten **übernimmt.**

D. Schröder, Schneiderkrug.